

041

Die unabhängige Stimme
für Kultur in der Zentralschweiz

www.null41.ch

Juni 2021
SFr. 9.–



PANDEMIE-JUGEND

DREI LEBEN AUF UMWEGEN
LOCKDOWN IM JUGENDKULTURZENTRUM
TRAUM DER BEGRENZUNGSLOSEN PARTY

AUSSERDEM

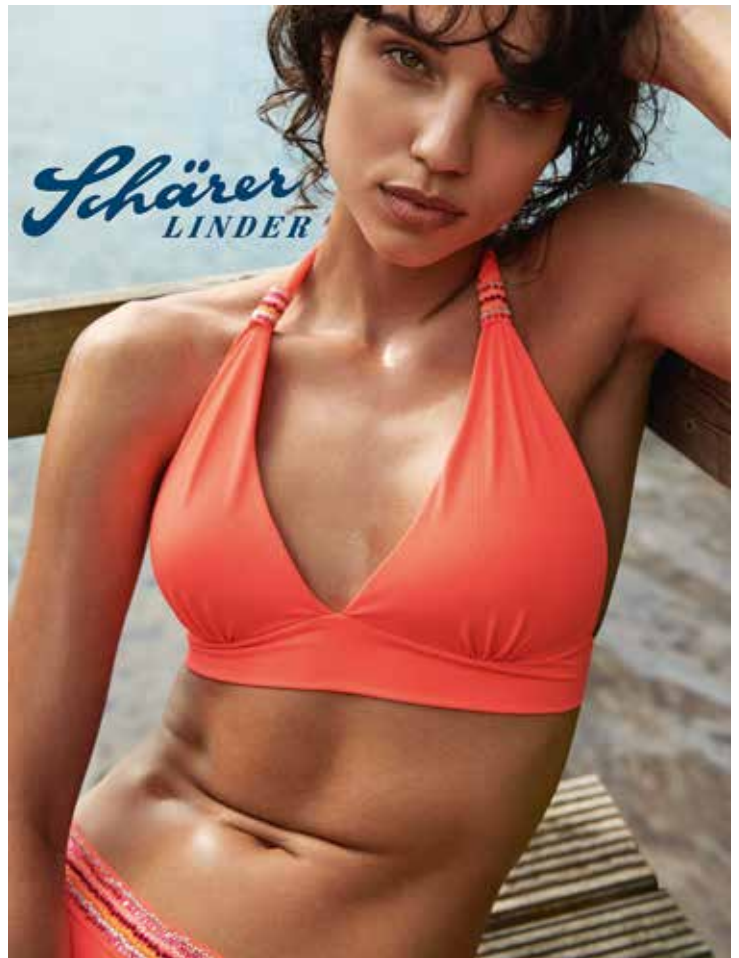
MAGDA DROZD ÜBER GERÄUSCHE
THAÏS ODERMATT'S AMAZONEN
KULTURHÄUSER IM NEUAUFBAU





La Garçonne

La Garçonne Studio
 Habsburgerstrasse 33 6003 Luzern
 onyva.ch



FÉLIX LEFEBVRE BENJAMIN VOISIN

FESTIVAL DE CANNES
 SÉLECTION OFFICIELLE
 2020

ÉTÉ 85

EIN FILM VON
 FRANÇOIS OZON

FILM COOP

Ab 27. Mai im Kino **BOURBAKI**



goldgruber

SCHMUCK & UHREN

Einzelanfertigungen
 Reparaturen
 Revisionen aller Marken

hirschmattstrasse 62 | 6003 Luzern
 041 210 93 15 | goldgruber.ch



IN DER JUGEND AUSHARREN

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach mehr als einem Jahr der Einschränkungen ist die Bereitschaft, ihre Freiheit zu opfern, bei einigen jungen Menschen der Wut gewichen – sie sind wütend, die Jugend zu verpassen, wütend auch, dass ihre Anliegen beim Verhandeln der Massnahmen kein Gehör finden. Eine Unzufriedenheit, die in den St. Galler Osterkrawallen gipfelte. Doch dieser Ausbruch führte auch zu Einsicht: Kurz darauf gründete die Stadt Luzern eine Arbeitsgruppe, um «die Bedürfnisse der Jugendlichen besser abzuholen».

Deshalb legen wir unseren Fokus noch einmal auf die Jugend, obwohl wir dies vor zwei Jahren bereits taten. Dieses Magazin ist als eine Fortsetzung von damals zu verstehen: 2019 sprachen wir mit sechs jungen Menschen über ihre Ziele, Ambitionen, Träume. Robyn Muffler hat drei von ihnen erneut getroffen und gefragt, wie es ihnen ergangen ist in der Zeit, in der alles anders wurde. Die junge Autorin Flavia Schnyder nimmt uns mit an ihre erste Party nach der

Pandemie, ganz ohne Einschränkungen – eine Veranstaltung, die sie bisher nur in ihrer Fantasie erlebt hat. Jan Rucki schliesslich hat sich im Jugendkulturhaus Treibhaus umgehört und wollte wissen, wie es den jungen Kulturakteurinnen und -akteuren erging ohne Partys, Konzerte und Events.

Daneben präsentieren wir erneut eine Ausgabe unserer «041-Bühne». Diesmal im Rampenlicht: unsere eigene Leserschaft. Per Ausschreibung haben wir dazu aufgerufen, Beiträge einzusenden – entstanden ist eine sehenswerte Collage aus Fotografien, Texten und Illustrationen.

Jung halten, das tut schliesslich die Veränderung. Diese Ausgabe ist mein Abschied vom 041, nachdem Anna Chudozilov bereits im April ihren Weggang bekannt gab. Ab Juli wird die neue Co-Leitung das Steuer übernehmen. In diesem Magazin stellen die beiden ihre Visionen und Ziele bereits vor. Ich durfte wertvolle Rückmeldungen sammeln, mitreissende Geschichten erleben, tolle Menschen kennenlernen sowie lehrreiche Erfahrungen machen. All das bleibt erhalten als wundervolle Erinnerungen und schöne Freundschaften.

Ich verbleibe als künftiger Magazinabonnent und mit herzlichen Grüssen
Pascal Zeder
Redaktor 041 – Das Kulturmagazin



Thais Odermatt zeigt Frauen, gezeichnet vom Alltagskampf > Seite 38



Neo-Neubad-Chefin Nathalie Brunner über Lara Stoll und Militärausgaben > Seite 41

JUGEND AUF STOPP

Drei junge Menschen erzählen, wie sie ihre Lebenspläne revidieren mussten > Seite 12

PARTY AUF START

Flavia Schnyder reist in ihrer Fantasie an das erste post-pandemische Fest > Seite 20

LESERSCHAFT ANS MIC

Wir zeigen auf unserer 041-Bühne Arbeiten, die uns zugeschickt wurden > Seite 22

Editorial > Seite 3

Guten Tag > Seite 5

Stadt – Land

Blick durch die Linse aus Luzern und Sempach > Seite 6

Poliamourös

Christof Schwenkel wundert sich über die vielen > Seite 8

Fotodok

Simon Meyer erinnert sich an Fotos von früher > Seite 9

Nachschlag

Michal Niezborala genießt Fisch und Fremdsprachen > Seite 10

Aktuell

Unsere neue Co-Redaktionsleitung weiss, was sie will > Seite 11

Ann041

Mario Stübi geht der Geschichte funkelnder Steine nach > Seite 31

SchlagwortAbtausch

Nathalie Brunner steigt gegen unsere Buzzwordz in den Ring > Seite 41

Käptn Steffis Rätsel > Seite 62

Gezeichnet

Malin Widén zeichnet > Seite 63

Titelbild: Mischa Christen

KULTURKALENDER JUNI 2021

Kunst > Seite 32

Musik > Seite 34

Film > Seite 38

Bau > Seite 42

IG Kultur Luzern > Seite 44

Kulturkalender > Seite 45

Kultursplitter > Seite 52

Ausstellungen > Seite 55

Ausschreibungen > Seite 60

Impressum > Seite 61

GUTEN TAG, HELVETIC WORK BAAR

Mit dem Spruch «Chum i mis Mungeloch» bewirbt Ihr Euren Co-Working Space in Baar. Auf der Homepage bewirbt Ihr weiter das «Nageln für Stressabbau», das bei Euch gepflegt wird. Cool, he, lustig, bitz anrücklich, ok, clever. Nun eine Frage: Was kostet es bei Euch, einen Stammtisch zu mieten, und gibt's die unangebrachten Anmachsprüche dazu gratis oder mit Aufpreis?

Im Jahr 2021 angekommen, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, NEUES LUZERNER THEATER

Dich will man attraktiv machen für die Jugend, mehr Kinderangebote! Hipp sein, kuul, läss! Und weil 60 das neue 40 und 40 das neue 25 ist, wissen die für die Umsetzung Verantwortlichen eben selbst am besten, was angesagt ist – voll steil (wie die Jungen heute sagen)! Also hat man sich auch knorke Ideen ausgedacht, wie etwa spezielle (speziell heisst hier: teuer) Menüs im Restaurant (denn wer träumt in seiner Jugend schon nicht vom schicken Restaurantbesuch, deshalb kann sich der Schweizerhof wohl kaum mehr vor pubertierenden Gästen retten). Aber nicht nur das schöne Restaurant ist ein wahrer Adoleszenzmagnet, denn auch einkaufen kann man im neuen Theater (und niemand kann sagen, das sei nichts für die Jungen!). CDs, Bücher und Souvenirs soll's im Theater-Shop zu kaufen geben. Denn welche Eltern kennen das nicht: Da stapeln sich bereits die Glitzerscheiben im Kinderzimmer und es werden stetig mehr davon gekauft. «Stream doch endlich, wir hatten früher noch Spotify!», ruft da ein jeder Ü40er verzweifelt, aber nein – immer dieses neumodische Zeug muss es sein! Gottseidank, liebes Neues Luzerner Theater, Dein Konzept ist eines der Zukunft, jedem Fortschritt wird da Rechnung getragen. Man muss also sagen: Dass man's verpasst hat, bei den Partizipationsabenden die Jungen aufzubieten, ist diesem Konzept überhaupt nicht anzumerken.

In unseren Bravo-Hits-CDs der 90er stöbernd,
041 – Das Kulturmagazin

Anzeigen



**Universität
Basel**
Philosophisch-Historische
Fakultät



Kulturarbeit neu denken und gestalten

MAS in Kulturmanagement

Die Weiterbildung für Kulturschaffende,
Kulturförder*innen und Kulturveranstalter*innen.

DAS in Kulturreflexivem Management
Start: 15.10.21

CAS in Kulturpolitik und Kulturrecht
Start: 26.08.21

**CAS in Innovation und Change
CAS in Digitalen Kulturen**
Start: 14.01.22

SKM

studienangebot
kulturmanagement

Jetzt Informieren:
www.kulturmanagement.unibas.ch

R E S T A U R A N T • B A R
N E U S T A D T

Ess- & Weinkultur • Neustadtstr. 21 • Tel. 041 210 2371 • Sonntag geschlossen

STADT

17. MAI, IN DEN STRASSEN VON LUZERN



«Kopf hoch!
Wer Sie entdeckt, dem bringen Niklaus
Lehnherrs ‹Covid-Banner 2021› Farbe
ins Pandemie Grauen»

Bild & Wort: **Mart Meyer**

LAND

7. MAI, PINK PEDRAZZI KONZERT IM SCHEI, SEMPACH



«Endlich wieder Livepublikum!»

Bild & Wort: **Marco Sieber**



Ganz schön viele Wunder

Es wird viel gesagt für die ungeborenen Söhne und Töchter der Zentralschweiz. Hölzerne Tafeln verbreiten sich nicht nur auf dem Land, sondern zunehmend

Text: Christof Schwenkel
Illustration: Anja Wicki

auch auf städtischen Balkonen und Terrassen: die Neuigkeiten zum Familienzuwachs (Noemi, 14.01.2021). Und sie prägen teilweise über Jahre das Stadtbild (Livio, 26.06.2017). Die «Geburtstäfeli» sind dabei ein Brauch, auf den die werdenden Eltern nur wenig Einfluss haben – gestaltet und dekoriert wird von Freunden oder vom Verein.

Auch in anderen Kulturen gibt es Rituale zur Geburt eines Menschen. Beispielsweise hat in Teilen Madagaskars das Familienmitglied mit den

schönsten Haaren, der oder die tso-bolo, das Privileg, dem Säugling nach drei Monaten die Haare zu schneiden. Diese werden dann mit Honig und Wurzelgemüse zu einer Paste vermischt und müssen vom Rest der Familie gegessen werden – das Kind wird dadurch in die Gemeinschaft aufgenommen. Nicht nur wegen der zu erwartenden Konflikte bei der Bestimmung der oder des tso-bolo ist es unwahrscheinlich, dass dieses Ritual seinen Weg in die Schweiz findet. Häufiger als madagassische Bräuche importieren wir ohnehin solche aus Nordamerika: Es soll bereits erste genderneutrale Gender Reveal Parties in der Innerschweiz gegeben haben.

Zum herkömmlichen Brauchtum in unseren Gefilden gehört der Versand von Karten anlässlich des freudigen Ereignisses. Vernünftige Erwachsene, die scheinbar mitten im Leben stehen, schreiben da von «kleinen Wundern» und von «Spuren im Herzen». Von «Zauberspiegeln» ist die Rede und das Adjektiv «wundermächtig» wird bemüht. «Unsterblichkeiten, die die Liebe offenbart»... Herrschaftszeiten! Macht ein Geburtserlebnis denn dermassen empfänglich für sentimental Nonsense, liebe Eltern?

Eine wissenschaftliche Analyse der Formulierungen in Geburtskarten hat festgestellt, dass Babys seit der Jahrtausendwende zunehmend selbst von ihrer Ankunft in der Welt berichten («mini Eltere sind überglücklich, mich i de Armä chöne z'ha»). Auf diese Entwicklung reagiert die Germanistin Angelika Linke mit «Irritation und einer Art kulturellem Unbehagen». Neugeborene würden so als aktiv und intentional Handelnde dargestellt, die nicht nur selbstständig zur Welt kommen, sondern sich auch aktiv für ihre Eltern und ein Leben mit ihnen entschieden haben.

Vor diesem Hintergrund soll das Schlusswort konsequenterweise meinem Sohn gebühren, der im Sommer zur Welt kommen wird: «Mögen eure Bräuche auch noch so komisch sein – ich freu mich drauf.»

/'selfie:/'

Jugenddokumentation, als Teil der Reportagefotografie und der Sozialdokumentation, gibt es schon seit dem 19. Jahrhundert. Zu Beginn wurden insbesondere die oft prekären Verhältnisse von Jugendlichen dokumentiert, erst später auch die sogenannte Jugendkultur.



Es ist nicht ganz klar, ab welchem Alter der Mensch jemanden als «Jugendlichen» bezeichnet, und auch nicht, ab wann wir uns selber nicht mehr so sehen. Sicher ist, dass die Jugendlichen ein quasi parallel neben Erwachsenen existierendes Universum bewohnen, das wir, zu welchem Zeitpunkt auch immer, verlassen haben und heute mit gemischten Gefühlen betrachten. Die zur fremden Welt gewordene einstige Heimat wird daher vermessen, erforscht und natürlich gründlich dokumentiert.

Text: Simon Meyer

Doch die Bilder unserer Jugend machen die für eine wissenschaftliche Untersuchung notwendige Objektivität

schnell zunichte: Die Nostalgie, die uns überkommt, wenn wir uns mit unserer damals coolen, heute lächerlichen Frisur sehen, löst Grauen und Entzücken gleichermaßen aus.

Natürlich ist die Jugendfotografie von grosser Wichtigkeit, nicht nur für die historische Forschung. 1999 erteilte die Stiftung Fotodok der Fotografin Jutta Vogel und dem Fotografen Nique Nager den Auftrag, eine solche Dokumentation zu erstellen, und es entstanden zwei wunderbare Serien. Man würde sich wünschen, dass das heute wieder möglich wäre, damit nicht irgendwann einmal aus 10¹⁵ Selfies, Ussies, Biefies, Nelfies, oder im besten Falle Shelfies – die Begriffe

gibt es wirklich! – ein paar wirklich dokumentarisch wertvolle Bilder gesucht werden müssen. Immerhin hatten wir nun die Chance der Corona-Pandemie, des «Homeschoolings» und Aberhunderter kleiner Schulprojekte, in denen die Jugendlichen ihren Alltag dokumentierten. Was aber machen wir nach Corona?

Die Stiftung Fotodok besteht seit 1992 und hat ihren Sitz in Luzern. Sie schützt, kuratiert und vermittelt das Kulturgut Fotografie in der Arbeit und den Werken von Fotografinnen und Fotografen aus der Zentralschweiz. In dieser Serie schreibt die Fotodok über verschiedene Themen der Fotografie. Simon Meyer ist Geschäftsführer der Fotodok. Foto: Jutta Vogel, «Jugendliche 1999» www.fotodok.swiss/wiki/Jutta_Vogel www.juttavogel.ch

Unschweizerisches See-Food-Restaurant

Kulturelles Durcheinander und Sprachbarrieren – das Restaurant Villa Vilette in Cham sorgt mit seinem Desinteresse für klare Konzepte für Verwirrung. Auf dem Teller entpuppt sich diese Nonchalance als Stärke.

«Shakshuka – palästinensisches Kultgericht, ja nein! «Andalusischer Salat, ja höred uf!», hörte ich eines sonnigen Mittags eine alte Frau auf einer Terrasse am Zugersee aus-

Text: Michal Niezborala rufen. «Ich wusste nicht, dass man in Zug auch Französisch können muss für eine Bestellung. Englisch und Jugoslawisch sind wir uns eher gewohnt», tönte es diesmal noch einen Tisch weiter, diesmal von einem dieser dominanten Typen, die stets eine Bühne brauchen und gehört werden wollen. Die Alte erfüllte ihre eigene Prophezeiung, dass Schweizer so etwas (neben Shakshuka auch Bärenkrebse) nicht essen, und schlug alle anschlussfähigen schweizerischen Angebote des Service wie Fischknusperli und Entrecôte Café de Paris ebenfalls aus.

Trotz allem hat sie einen wunden Punkt der Villa Vilette erkannt: eine etwas wild zusammengewürfelte Karte. Die Betreiber hatten vor Jahren das Sebastian's in der Pfistergasse als Fischrestaurant geführt. Im Vilette Park versuchen sie nun den Spagat aus Fischrestaurant, gehobener Bistroküche und ein wenig Ausflugslokal im Park.

Ein klares Konzept, ein roter Faden – das scheint ihnen egal zu sein.

Derweil hatte man am Tisch des Lautstarken die Speisen-Sprachbarriere überwunden: Salat mit Rindfleischstreifen, ganzen Königszander und eine einzelne Auster für den Junior von circa zwölf Jahren. Letzteres verbunden mit der Warnung, dass er nicht an die Treppe «kiesen» solle, wenn es ihm nicht schmecke.

Selbst entscheide ich mich für vermeintlich unspektakuläre Gerichte wie eine Gartenkräutersuppe und das Felchenfilet mit Kapern, Tomaten und Bratkartoffeln. Sobald die Suppe kommt, bin ich begeistert: fetttriefende, grosse Croûtons auf einer rahmigen Creme, in der Liebstöckel, Petersilie, Schnittlauch und Bärlauch ihre Vollen- dung gefunden haben. Nein, das habe ich nicht herausgeschmeckt, sondern nachgefragt. Die Felche aus dem Zugersee auf Luzerner Art ist mit sehr moderater Hitze gebraten, im Ergebnis saftig, eher so, als wäre sie gedämpft. An den Beilagen zeigt sich ebenfalls, dass der Koch sehr wohl dosiert brät: auf den Punkt, bevor die Tomaten zerfallen, aber den Zwiebeln die Aggression schon

genommen ist; goldknusprige Bratkartoffeln, erschlagende Einfachheit.

Als Tagesdessert gibt es in Stern-aniseingelegte Ananas mit Rosapfeffer und geraspelten Zimt und dazu Kokosglace. Was auf der Ebene Menügestaltung zu wünschen übrig lässt, funktioniert auf der Ebene des Gerichts: eine überzeugende Komposition von aufeinander abgestimmten Aromen. Den Kaffee dazu kann man sich sparen. Ein Blick auf den gut und gerne zwanzigjährigen Kaffeevollautomaten verrät, dass Heissgetränke hier vor allem eine hohe Marge, nicht aber eine hohe Qualität versprechen. Wahrscheinlich ist den Betreibern guter Kaffee einfach egal, so wie ihnen anständige Bilder auf der Internetseite (überhaupt ein schicker Webauftritt) und ein strikt durchgezogenes Konzept egal sind. Diese Ignoranz ist (ausser beim Kaffee) ist sehr erfrischend. Denn die eingesparte Energie geht zugunsten der Essensqualität, und die kann es mit den Konzeptkneipen lockeraufnehmen. So wurde dem Jungen auch nicht schlecht von der Auster und er bestellte gleich eine zweite.

Michal Niezborala isst sich für 041 – Das Kulturmagazin durch die Zentralschweiz. Für diese Ausgabe war er im Restaurant Villa Vilette im Chamer Vilettepark.

Anzeige

Neben unserer altbekannten Location in der Winkelriedstrasse in Luzern findest Du uns jetzt auch in der Unterstadt 8, in Sursee oder mit unserem Cateringangebot an Deinem privaten Anlass.

barbes
Mezze & Spécialités marocaines
depuis 2010

info@barbes.ch +41 41 210 00 90 www.barbes.ch

«WIR WURDEN VERKUPPELT»

Was hat die neue Co-Chefredaktion von «041 – Das Kulturmagazin» mit der Publikation vor? Für die Leserschaft soll es nach Anja Nora Schulthess und Robyn Muffler literarischer werden – und durchaus auch unbequem.

Interview: Mario Stübi

Gefällt euch das Magazin, wie es aktuell herauskommt?

Anja Nora Schulthess: Willst du? Soll ich?

Robyn Muffler: Du kannst gerne.

A. N. S.: Ganz grundsätzlich, wenn das Heft erscheint, geht es mir so und geht es meinem Umfeld so: Man blättert etwas durch, liest es aber gar nicht mehr richtig. Ich finde es auf der gestalterischen Ebene etwas unentschieden, ein Weder-noch. Zu wenig ein Statement.

R. M.: Wir beide haben bislang zwei kreative Brainstormings unternommen. Wir finden uns da recht gut und haben beide gemerkt, dass wir den aktuellen Kulturbegriff des 041 zu eng gefasst sehen.

Habt ihr schon früher zusammen gearbeitet?

A. N. S.: Nur zusammen «käfeled», Bier getrunken, geraucht und geschwätzt.

R. M.: Eigentlich sind wir verkuppelt worden. (beide lachen) Aber wir sehen bei vielem: «It's a match.»

Ihr musstet euch also zuerst auf gemeinsame Haltungen und Ziele einigen. Welche sind das?

R. M.: Inhaltlich wollen wir es kulturpolitischer haben, zeitgenössische Themen und Debatten, ohne natürlich die Zentralschweizer Verankerung aussen vor zu lassen.

A. N. S.: Es soll nicht nur abgebildet werden, was die Luzerner Szene macht, sondern wir wollen breiter schauen, was gerade passiert. Ich glaube, wir haben beide den Anspruch, dass wir gute Geschichten bringen, die gut geschrieben sind von guten Leuten. Was wir

nicht wollen, ist eine Luzerner Nabelschau mit Gefälligkeiten, nur weil sich alle kennen. Gerade bei diesen Rezensionen und Vorschauen frage ich mich, wer liest das noch? Ist das nicht mega langweilig?

Ihr wollt Leute hässig machen.

A. N. S.: Ich schon. (lacht)

R. M.: Ich mach das ja nicht gerne, aber ganz vermieden werden kann's wohl nicht. Am Schluss geht es um die Sache und das wird dann hoffentlich doch mehr erfreuen als hässig machen.

Ganz neu hat 041 einen Podcast. Was dürfen wir im Digitalen erwarten?

R. M.: Da gibt es das, was uns vorschwebt, und das, was machbar ist. Aus finanziellen Gründen hat der Online-Bereich für uns nicht Priorität.

A. N. S.: Aber wir planen Gefässe, die nur online funktionieren und auf Aktualitäten Bezug nehmen, wo man mit einem Printmagazin, das monatlich erscheint, keine Chance hätte.

Dennoch übernehmt ihr im Jahr 2021 ein gedrucktes Magazin.

Hat euch noch niemand ausgelacht?

A. N. S.: Viele fanden es mutig, aber ich habe eine gewisse Neugier und sehe die Chance, Sachen anders machen zu können oder auf andere Ideen kommen zu müssen.

R. M.: Bei mir kommt – und das ist vielleicht ein bisschen nostalgisch verklärt – eine besondere Liebe für Bücher und Magazine hinzu. Ich habe doch noch einige Magazine

abonniert, für die ich mir auf eine andere Art Zeit nehme als für schnelllebigen News-Journalismus.

Wie sieht eure typische Leserin, euer typischer Leser aus?

R. M.: Die oder der kommt, idealtypisch gesehen vielleicht, nicht nur aus der Zentralschweiz.

A. N. S.: Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Leserin, ein Leser unser Heft aufmacht und alles mega super findet. Das geht gar nicht. Wir müssen eine gewisse Breite haben, ohne uns irgendwo anzubiedern. Ich habe schon den Anspruch, dass es verschiedene Leute anspricht.

R. M.: Und auch ein Ort sein soll für Kulturschaffende und Künstlerinnen, die alle in irgendeiner Form involviert sind. Sei es, weil man sich kritisch mit ihnen beschäftigt oder ihre Stimmen abholt. Hier soll das Magazin als diskursives Medium genauso vernetzt und verankert sein.

Euer Hintergrund ist literarisch. Wird und soll man das dem Magazin anmerken?

R. M.: Literatur beschäftigt sich letztlich sowieso mit allem, mit Gesellschaftspolitischem, Soziologischem, Historischem, Erfundenem, Märchenhaftem. Also ja, man wird es merken.

A. N. S.: Literarisch im Sinne guter, sorgfältiger, interessanter Texte und Geschichten.

Die Sommerausgabe von «041 – Das Kulturmagazin» wird die erste sein, für die das neue Leitungsduo verantwortlich zeichnet.

«JA, ICH WEISS, ES WAR ‘NE GEILE ZEIT. ES TUT MIR LEID!»»

Gegenwärtig lässt sich nur in kurzen Zeitintervallen die Zukunft planen. Was der Bundesrat am Mittwoch beschliesst, betrifft uns spätestens am Samstag direkt. Wie finden sich junge Menschen in diesem strikten Zeitregime wieder, in dem Planung aussichtslos wird? Drei junge Kulturakteurinnen und -akteure, die wir 2019 für 041 – Das Kulturmagazin porträtierten, erzählen, wie alles anders kam.

Text: Robyn Muffler

Bilder: Mischa Christen

Aline Peter hat den Vorkurs an der Hochschule Luzern – Design & Kunst absolviert und arbeitet nun im Kunstmuseum Luzern als Aufsicht. Im Sommer beginnt sie mit dem Studium von Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern. Ausserdem ist sie Teil des Kunstkollektivs Die Bande und schreibt über Ausstellungen im Trio Karambolage, das ein Kunsterlebnis aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

«Ich merke gerade mega fest, dass man die Schnauze voll hat. Dass man einen Fuck geben will. Ich teile dieses Gefühl der Ohnmacht wohl auch, aber ich will es mir nicht eingestehen.» Aline Peter versteht die Ungeduld, die auch unter jungen Menschen sichtbar wird und als deren anekdotische Evidenz sich diesen Frühling die «Osterkrawalle» von St. Gallen medial herumreichen liessen. Sie selber hingegen übt sich im Verdrängen. Und im Fokus auf selbst auferlegte Strukturen. «Früher habe ich nicht so fest auf meinen Schlafrhythmus geschaut, und jetzt gehe ich schlafen, wenn ich müde bin. Vielleicht ist das auch eine Form, auf die eigenen Bedürfnisse zu achten, vielleicht aber auch eine Form von Stehenbleiben. Was ja dann nicht so geil ist.»

«Wir leben in der besten Zeit, die es je gab» titelte vor zwei Jahren die Aprilausgabe des 041 – Das Kulturmagazin. Es ging um junge Menschen aus der Zentralschweiz, ihr kulturelles Engagement und ihre Zukunftsvorstellungen. Schon damals wirkte der von seinem Kontext losgelöste Slogan leicht zynisch – Klimawandel und absteigender Wohlstand waren auch anno 2019 beklemmende Realität. Heute aber: ultra-zynisch. Wir stecken mitten in einer historischen Zäsur und hoffen vermutlich alle auf bessere Zeiten. «Es war 'ne geile Zeit. Hey, es tut mir leid, es is' vorbei.» Die Zeilen aus dem Song der Popband Juli haben zwar nie eine gesamtgesellschaftliche Diagnose aufstellen wollen. Passen tut's trotzdem.

Fokus im stillen Raum

Die 23-jährige Aline Peter kommt gerade von ihrer Schicht als Aufsicht im Kunstmuseum Luzern. Die Anstellung im Museum sei neu, erzählt sie, begeistert vom Job. Ihren ehemaligen Arbeitsplatz, die Luzerner Kult-Beiz Magdi, hat sie gegen erheblich stillere Räume ausgetauscht. Grund war ein Pächterwechsel im Magdi. «Ich war im letzten Jahr zweimal auf Jobsuche. Das war recht anstrengend. Ich wollte eigentlich wieder in der Gastro suchen, aber das ging nicht.» Die Jugendarbeitslosigkeit ist im Kanton Luzern im ersten Pandemiejahr um 43 Prozent gestiegen. Wahrgenommen hat Peter diese erschwerenden Voraussetzungen bei der Jobsuche indes erst rückblickend, als klar wurde, dass sie nicht als Einzige damit haderte. In ihrer neuen Funktion als «Kunst-Polizistin» («wobei ich das Polizistinnen-



Klarissa Flückiger hat in Luzern Kunst und Vermittlung studiert. Sie ist in der Schweiz und in Deutschland als freie Künstlerin und Performerin tätig. Klarissa engagiert sich im Kulturkeller Winkel und ist Teil des Leitungsteams des Streitfestivals. Seit zwei Jahren lebt sie in München.



Sein sonst wenig mag») darf sie nicht sitzen, nicht lesen, nicht am Handy sein. Erlaubt sind einzig: schauen und gehen. Und bedacht reagieren, wenn eine Besucherin einem Werk zu nahe kommt.

Das letzte Mal haben wir Aline Peter im April 2019 getroffen. Damals sprachen wir über ihr eigenes Kunstschaffen und ihren Wunsch, dieses lieber auf Hausfassaden als in Museen konserviert zu wissen. Sie liess sich ausserdem gerade ihre Körperhaare wachsen («ausser die auf meinem Kopf»), und damit wurde der Frauenkörper in der kapitalistischen Welt zum Gesprächsthema. Von einem Kunststudium sah sie damals ab, weil es nicht ihrem Verständnis von Kunst entsprach. Sie war der Meinung, gestalterisches Arbeiten liesse sich gerade nicht innerhalb vorgegebener Strukturen ausbilden.

Heute, rund zwei Jahre später: Die Welt dreht sich noch, aber in einem anderen Takt. Augenscheinlich verändert hat sich derweil Aline Peters Verhältnis zum Museum und zur Schule. Und wohl so einiges mehr. Ein Lichtpunkt, in dem sie die Hoffnung auf neue Inputs versammelt, ist ihr Bachelorstudium in Kunst und Vermittlung, das die Luzernerin im Sommer beginnt. Womöglich auch ein weiteres Eingeständnis an die Strukturen, die in dieser speziellen Zeit nicht die Rolle von Feindbildern, sondern erstrebenswerten Stützfeilern einnehmen.

Unter Jugend stellen wir uns eine Zeit voller Sturm und Drang vor: erste Liebesgeschichten, das Drängen, dem Elternhaus, dem Dorf oder der Stadt zu entfliehen, Zukunftspläne gepanzert mit allerlei Sinnfragen. Als eine Zeit kultureller Ausprägungen wie Punk und Protest oder Xanax und Trap. Jugend bezeichnet weniger eine spezifische Zeitspanne als jene Lebensphase, die das Heranwachsen junger Menschen im Ringen mit der Welt beschreibt. In Romanen und Filmen bekannt als beliebtes Genre, dem Coming-of-Age. Diese intensive Zeit, in der sich Menschen in der Welt zu verorten suchen.

Mangel an Kreativitätsinseln

Klarissa Flückiger Corona-Zeit kann sie ohne zu zögern in einem Satz zusammenfassen: «Mein Jahr war ein Arbeitsjahr.» An Selbstdisziplin mangelt es ihr dabei nicht. Seit 2019 arbeitet die 25-jährige Künstlerin in München an zwei kleineren Theaterhäusern in der Öffentlichkeitsarbeit. Sie nennt dies ihren «Geldjob». Dazwischen pendelt sie mehr oder weniger regelmässig nach Luzern, wo sie dem Leitungs-Kollektiv des Kulturkellers Winkel angehört und das Streitfestival mitgegründet hat, das diesen Mai zum ersten Mal durchgeführt wurde. «Ich habe dieses Jahr sehr viele Überstunden angehäuft. Gerade in der Öffentlichkeitsarbeit, die wurde mit dem Schwenk ins Digitale zu einem viel grösseren Arbeitsfeld. Ausserdem ist man dauernd erreichbar, weil man ja durchgehend zu Hause im Büro ist. Und nebenbei fährt man alle privaten, kreativen, austauschenden Gefässe im Leben herunter. Das hat was Selbstausbeuterisches.»

Beim letzten Treffen mit uns stand Klarissas

«MAL ABWARTEN, AM STABILEN FESTHALTEN, SCHAUEN, DASS ALLES GLEICHBLEIBT.»

Klarissa Flückiger, 25, München

Umzug nach München kurz bevor. Entsprechend auch der verheissungsvolle Blick in eine neue Stadt, einen neuen Job und eine neue Wohnsituation. Von diesen Hoffnungen hat sich nur ein Bruchteil eingelöst. Damals steckte sie mitten in einer Umbruchphase – eine Zeit voller grosser Entscheidungen und ungewisser Zukunftsaussichten. Ganz im Gegensatz zu dem, wovon sie jetzt spricht – von einer On-Hold-Position. Sie meint damit: «Mal abwarten, am Stabilen festhalten, schauen, dass alles gleichbleibt.» Auch der Gedankenhorizont sei jetzt nicht mehr gleich gross. «Ich habe manchmal das Gefühl gehabt, ich bin hier eingeschlossen, und dann fragte ich mich, was mache ich in dieser Stadt, in diesem Job, in dieser Wohnung? Ich muss weg. Und dann wird dir bewusst: Egal wo du hingehst, da wird es auch nicht anders. Das Wissen, nicht ausbrechen zu können, das muss man irgendwie aushalten.»

Im Selbstverständnis ist Klarissa Künstlerin. Ihre eigene kreative Tätigkeit ist aber derzeit fast vollständig zum Erliegen gekommen. «Für Kunst muss ich mir bewusst Zeit freischaufeln, Kreativitätsinseln schaffen. Ich gehe dafür meist zu Abendstunden in mein Atelier. Darum hat mich die Ausgangssperre so fertig gemacht, weil mir dann auch dieser Raum genommen wurde.» Ausserdem seien nicht nur die Inseln verschwunden. «Auch die Ziele und Fixpunkte sind durch Corona weggefallen. Es gibt keine Möglichkeiten mehr, auf Ausstellungen oder Festivals hinzuarbeiten, es fehlen die Inspiration und das Netzwerken.»

Hans Blumenberg sagt, Kultur entstehe durch das Gehen von Umwegen, erst Ungeplantes schaffe neue Gedanken. Und ebendiese zufälligen Irritationen, die Richtungen, die nicht selbst eingeplant werden, lähmen Klarissa Flückigers Kunstschaffen. Viele ihrer Ideen würden erst aus einsam-versunkenen Stunden oder beim gemeinsamen Experimentieren entstehen, aus einem spielerischen Ausprobieren mit offenem Ausgang. Beides ist stillgelegt, weil Zoom diese Prozesse nicht ersetzen kann und sie, auf sich gestellt, die nötige Energie dazu in dieser gesellschaftlichen Lähmung nicht aufbringt. «Weil diese mir sehr wichtigen Inputs fehlen, die mich kreativ, intellektuell und persönlich inspirieren.» Der Wegfall der Irritationen durch Gespräche, Begegnungen und kulturelle Erlebnisse – die Umwege – fördert vielleicht die Effizienz. Nicht aber die Kunst.

«Zuerst war es mir zuwider, Me-Time und Wohlfühlzeit einzuplanen. Aber ich merke, es geht nicht anders.»

Joel Michel, 21, Kerns

Manager der Freizeit

«Man stellt sich ja immer diese Fragen: Wo geht es hin, was mache ich, wer bin ich?» Mit solchen existenziellen Lebensfragen muss man derzeit zunehmend allein zurechtkommen. Joel Michel ist 21 Jahre alt und war aktiver Veranstalter von Kulturevents, als wir ihn zum letzten Mal trafen. In Obwalden initiierte er eine Konzertreihe, führte öffentliche Jamsessions durch und spielte in mehreren Bands, übrig blieb davon nur eine. «Wir haben uns schon lange nicht mehr gesehen. Das ist halt so: Wenn du keine Auftritte hast, weisst du nicht, für was du probst. Dann ist die Motivation kaum da.» Auch für ihn ist Arbeit zu einem neuen Funktionsträger geworden. Weil sie zwischenzeitlich erlöst vom Selbstmanagement und der Eigendisziplin. «Es ist schon fast cool, ein, zwei Tage in der Woche zu arbeiten. Fast ist es schon so weit, dass ich mich auf die Arbeit und das frühe Aufstehen freue. Weil dort klar ist, was am Tag läuft, der für mich strukturiert wird.» Er grinst dabei, wohlwissend, wie sonderbar seine Worte klingen.

Eine Auszeit von der geregelten Tagesroutine zu nehmen, sei gar nicht so einfach und benötige ein hohes Mass an Selbstdisziplin. Ein Widerspruch, den er ungern akzeptiert. «Zuerst war es mir zuwider, Me-Time und Wohlfühlzeit einzuplanen. Aber ich merke, es geht nicht anders. In diesem Sinne manage ich dann auch meine Auszeit. Also jene Momente, die ich einfach geniessen will.» Es entstehe ein Gefühl kompletter Eigenverantwortung. «Ich finde es grundsätzlich spannend, aber auch irgendwie beängstigend, wie durch Corona noch einmal verstärkt intrinsische Motivation verlangt wird. Wir werden durch diese omnipräsente Selbstkontrolle zu Managern unseres eigenen Daseins; sogar die Zeit mit Freunden, Familie oder zum Runterfahren muss in den Terminplan eingetragen werden. Irgendwie schon crazy, wenn man darüber nachdenkt, nicht? Unbeschwerte Jugend klingt für mich anders.» Bis (hoffentlich!) die Leichtigkeit sachte zurückkehrt, arrangiert sich Joel mit der Situation und sucht er Lücken im Zaun auf, die ihm für sein kulturelles Engagement bleiben. Eine solche Nische sei das Schreiben, eine vergleichsweise Coronafreundliche Kulturpraxis. Er hat sodann angefangen, für

das Kulturmagazin «frachtwerk» Texte zu verfassen. «Wer weiss, ob sich das sonst auch ergeben hätte? Ob ich die Zeit dafür gefunden hätte?» Joel fühlt sich nicht seiner Jugend beraubt: «Freunde, Konzerte, Ausgehen, Reisen – ich weiss ja, dass das alles wiederkommt.» Was er jedoch verpasst, ist seine Studienzeit. «Alles, was dazugehört: das Diskutieren in Seminaren, Leute kennenzulernen, das Studentenleben halt.» Wenn es für ihn so weitergeht, wird er den Grossteil seines Bachelors in Kulturwissenschaften allein vor dem Bildschirm seines WG-Zimmers absolviert haben (inklusive zahlreicher einsamer Stunden vor interessanten, aber komplizierten Texten).

Kultur im Netz

Worüber sich alle drei einig sind: Der kulturelle Ad-hoc-Auftritt im Netz im vergangenen Jahr funktionierte für sie nicht. Zu kurz gedacht, zu uninspiriert, vielleicht, weil «alle am eigenen Tuch hängen», wie Klarissa meint. Und Joel erinnert sich an kein einziges kulturelles Erlebnis in den vergangenen zwölf Monaten.

Es wäre ja eigentlich anzunehmen, dass junge Menschen sich mit digitaler Online-Kultur eher anfreunden als jene Generationen, für die Digital Detox ein Fremdwort ist. Aber es scheint ganz so, als ob die Digital Natives den Kultur- und Kunstveranstaltungen, die dieses Jahr mit Streams und Podcasts zügig ins Internet umsiedelten, besonders kritisch auf die Finger schauten. «Online-Rundgänge finde ich eine billige Variante. Warum mal nicht den urbanen Raum als Ausstellungsraum denken, oder ein Game für eine App erfinden, wo sich spielerisch eine Ausstellung erforschen lässt?», meint Aline Peter, im Wissen, dass ihre Ideen dem Idealismus und nicht einem Budgetplan verpflichtet sind. «Man ist einfach superschnell reingesprungen und hat schwimmen gelernt. Aber nahm man sich Zeit, um wirklich zu überlegen, was es ist, das fehlt?» Klarissa Flückiger sah vor allem Content-Produktion in einem übersättigten Raum. «Die ganzen Häuser hatten das Gefühl, die Online-Kultur sei bei null und man könne sie jetzt erfinden. Dass der digitale Raum aber bereits bewohnt und bespielt wird und dort auch Kultur stattfindet, die vielleicht anderen Regeln folgt, Meme- oder Gaming-Kultur, ist nicht allen bewusst. Klar feiern es nicht alle ab, wenn dann ein Theaterhaus ein Tetris-Spiel entwickelt und ins Netz stellt.»

Aline Peter, Klarissa Flückiger und Joel Michel fehlt es nicht an innovativen Ideen und On-Hold-Strategien, obschon sie sich in Strukturen wiederfinden, die ihnen vor wenigen Jahren ein Graus gewesen wären. Sie suchen ihre Wege in den Lücken, die trotz aller Einschränkungen noch existieren.

Joel Michel studiert Kulturwissenschaften und Philosophie an der Universität Luzern im vierten Semester. Wenn nicht gerade verboten, spielt er zurzeit in einer Band und organisiert Konzerte, Jam-sessions und andere Veranstaltungen. Seit es um die Musik stiller geworden ist, äussert er seine Gedanken vereinzelt im Online-Kulturmagazin «frachtwerk».



MIT HAMMER, KAMERA UND HOFFNUNG DURCH DIE JUGEND

Mit Livestreams, Umbauarbeiten, Newsletter und viel Büroarbeit hat es das Jugendkulturhaus Treibhaus durch das letzte Jahr geschafft. Ermüdend und schwer war es – doch auch erstaunlich inspirierend.

Frisch gepflastert, mit neuer Farbe akzentuiert und bunt-fröhlich mit Fähnchen verziert lädt er ein – der Treibhausgarten im Luzerner Tribschenquartier. An einem runden Tisch in einer Ecke unter einem lauschigen Bäumchen erwarten uns drei Verantwortliche des Jugendkulturhauses: Geschäftsleiterin Corinne Imbach, Aktivistin Alina Wiget sowie WML-Praktikant und Aktivist Theeshi Sivarajah. Sie alle bewältigen verschiedene Aufgaben im ganzen Haus und bringen ihre eigenen Anliegen, Inputs und Projekte mit in die Jugendkultur-Spinnerei.

Text & Bilder: Jan Rucki

Durstig, aber glücklich

Verbinden tut sie der grosse Wille, junge Kultur zu verwirklichen, verschiedene Menschen zusammenzubringen und spannende Vorhaben umzusetzen. Und da verbindet sie leider noch etwas Zweites: die lange Durststrecke, verursacht durch die Corona-Pandemie.

Dennoch wirken die drei glücklich, so gut es geht versöhnt mit der aktuellen Situation. Denn sie ist diffus, die Lage. «Länger als ein Jahr schon haben wir es mit sehr grossen Herausforderungen zu tun. Vieles ist sehr schwierig geworden», erzählt Imbach. Sie bestätigt damit den Tenor unter Kulturschaffenden einmal mehr. Doch das Gravierendste war für die Geschäftsleiterin des Jugendkulturhauses etwas anderes: «Wir konnten unseren Auftrag, nämlich die Förderung von Jugendkultur und die Bereitstellung eines Begegnungsraums, im vergangenen Jahr nur sehr beschränkt erfüllen.»

Die plötzliche Leere

Dies sagt auch die siebzehnjährige Alina Wiget, die seit etwa anderthalb Jahren unter anderem in der Programmgruppe «Skandal» aktiv ist. «Skandal ist eine Partyreihe. Daher ist es logisch, dass unsere Events derzeit komplett brachliegen», erklärt sie. Und das macht etwas mit einem, findet der 20-jährige Praktikant Theeshi Sivarajah: «Anfangs fand ich die Pandemie noch ganz spannend. Doch schon nach zwei Wochen vermisste ich den Ausgang und den intensiven Kontakt zu meinen Freunden.» Die junge Veranstalterin erwidert: «Ich habe das etwas anders erlebt. Ich fand es lange easy, mir fehlte auch der Ausgang nicht wirklich. Erst als der ganze Albtraum nochmals kam im vergangenen Winter, hat es mir ordentlich auf die Stimmung gehauen.»

Einen ähnlich bitteren Geschmack auf der Zunge hat Geschäftsleiterin Corinne Imbach, wenn sie an die vergangene Zeit denkt. «Ich machte mir ziemlich schnell grosse Sorgen um die Gesundheit aller Treibhaus-Mitglieder. Nebst den bekannten Gründen machte mir auch die psychische Verfassung der Leute Sorgen. Und wir haben uns viel Mühe gegeben, möglichst allen Mitarbeitenden eine Struktur und einen Alltag zu geben, auch wenn die meisten Ressourcen auf einen Schlag vorerst nicht mehr direkt im Treibhaus gebraucht wurden.» Einige griffen während der letzten Monate gar anderen Abteilungen der Luzerner Stadtverwaltung unter die Arme und konnten so einerseits einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen und andererseits neue Arbeitsfelder kennenlernen.



Corinne Imbach steuert das Treibhaus-Schiff durch den Pandemie-Sturm.





Verzichtete bewusst auf digitale Event-Formate: Alina Wiget.

Das Treibhaus-Team aber spielte sich schnell ein, da sind sich die drei einig. Der Innovationsgeist blieb erhalten, der Garten wurde umgegraben, Wände bemalt, schon seit Ewigkeiten bestehende Konzepte einer Überarbeitung unterzogen, ein Boot wurde an die Decke der Beiz gehängt und eine neue Gartenbar wurde aufgestellt – made by the Treibhäsler und Treibhäslerinnen.

Das Treibhaus setzte zudem viel daran, den Kontakt zu sämtlichen Aktivistinnen und Aktivisten aufrechtzuerhalten. «Wir haben uns regelmässig per Telefon oder Chats gemeldet. Und um unsere freiwillig mitarbeitenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen einigermaßen up to date halten zu können, verschickten wir ihnen regelmässig unseren Newsletter, in dem wir per Video mit neuen Infos auf sie zugingen», sagt Imbach. «Das war cool!», kommentiert Alina Wiget die Newsletter-Aktion und ergänzt: «Man hat sich dadurch nicht im Stich gelassen gefühlt und mitgekriegt, was im Treibhaus alles so vorwärtsgeht.»

Digitaler Overload

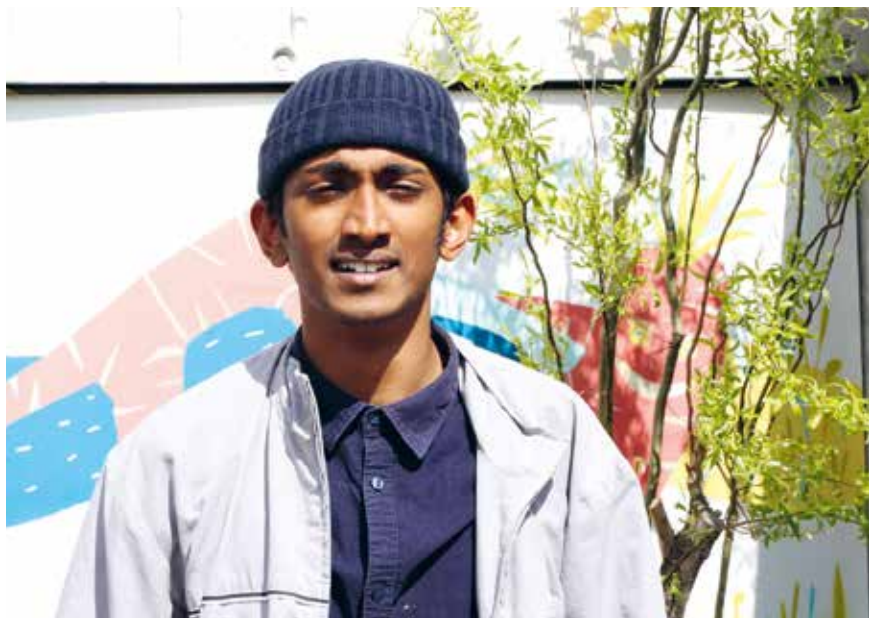
Und wie hat sich Party-Veranstalterin Alina während der tanzfeindlichen Zeiten im Treibhaus entfalten können? «Wir hätten ebenfalls digitale Formate wie etwa Livestreams machen können. Doch eine digitale Party macht nicht halb so viel Spass wie jene in echt», meint sie. Schliesslich habe sie sich viel lieber mit ein paar wenigen Freundinnen und Freunden für einen gemütlichen Abend getroffen, als dass sie allein zu Hause nach einem digitalen Schultag nochmals in den Bildschirm geglottzt, geschweige denn selbst einen Livestre-

am lanciert hätte. Corinne Imbach führt aus: «Im letzten Jahr erlitten viele einen digitalen Overload. Auch ich habe mir irgendwann kaum mehr Livestreams angeschaut. Aber unsere sind natürlich cool», sagt sie mit einem Lachen. «Beispielsweise unsere digitalen Quiz-Abende. Da konnte man mit seiner WG um Ruhm und Ehre kämpfen. Das hat Spass gemacht und einem fast ein Gefühl von Normalität gegeben.»

Es sei paradox: «In einer Zeit, in der sich die Leute voneinander entfernen sollten, haben wir versucht, die Menschen irgendwie zusammenzubringen – pandemiekonform, versteht sich», so Imbach. So habe man kurzfristig beim letzten Lockerungsschritt das Jugendkulturhaus in ein Jugendtreff-Angebot umgewandelt.

Das wachsende Verständnis füreinander

Ausserdem habe die Pandemie auch positiven Einfluss auf den Alltag im Treibhaus gehabt. Im Lauf der Zeit in dieser Ausnahmesituation habe man sich nämlich gegenseitig unter die Arme gegriffen, sich in wild durchmischten Teams an Projekte gemacht und einander besser kennengelernt. «Das Küchenteam hat zum Beispiel viele Umbauarbeiten vorgenommen oder es entwi-



Ausgang und Freunde vermisste Treibhaus-Praktikant Theeshi Sivarajah kurz nach dem ersten Lockdown.

ckelte gemeinsam mit Mitarbeitenden aus dem Büro eine kulinarische Veranstaltungsreihe», meint Imbach, «und ich habe dieser Tage mein erstes Mal alleine eine Barschicht im Treibhaus geschmissen!» Diese Erfahrungen sind, wenn es nach der Geschäftsleiterin geht, sehr wichtig für die Dynamik des Hauses. Denn: «Wir verstehen einander noch besser, sehen was hinter der Arbeit einer anderen Person steckt. Das ist wertvoll.»

Seit mehr als einem Jahr dreht sich die Welt der Kulturveranstaltungen nur langsam, steht immer wieder fast still. Flavia Schnyder berichtet nun vom ersten grossen Kulturanlass, der wieder stattfinden kann – wenn auch vorerst nur in ihrer Fantasie.

IM NEUNORMAL

All diese Leute! Menschen, die ich kenne, schon von Weitem erkenne, da alle wieder ohne Maske unterwegs sind. Die unzähligen Gesichter und deren Mimik; das

Lachen von Menschen ist wieder zu sehen. Aber auch strenge, traurige Ausdrücke. Hineininterpretieren, welche

Gedanken diesen Leuten gerade durch den Kopf schiessen. Ich kann mich gar nicht auf die Mienen einlassen, die sich direkt vor mir zeigen. Sämtliche Eindrücke muss ich auf einmal verarbeiten, weil sie alle gleichzeitig auf mich einprasseln. Das Durcheinander von Gesprächsfetzen, die Lautstärke, die Lichterflut, die überhitzte Tanzluft und der getrunzene Wein werden auf einmal zu viel. Überflutet von all den Sinneseindrücken laufe ich mit schnellem Schritt und Tunnelblick nach draussen.

Ein bisschen kühler ist es da, aber mein Ich, das seit mehr als einem Jahr nicht mehr an einem Anlass wie diesem schwatzte, tanzte und trank, ist überfordert. Ich setze mich auf einen Stuhl und lasse mich von der lauen Luft und dem etwas tieferen Lärmpegel beruhigen. Mein Herzschlag nimmt eine annähernd normale Geschwindigkeit an, meine Atemzüge bringen wieder Sauerstoff bis in die tiefsten Regionen meiner Lunge. Ich kann wieder zwischen Menschenstimmen und Musik unterscheiden. Auch das Wehen des Windes, das sich leise durch die Äste der Bäume zieht, findet den Weg in meinen Gehörgang. Ich öffne meine Augen und gebe meinen Beinen wieder festen Halt auf dem Boden. Ich weiss nicht, ob es klug ist, sich nach so kurzer Pause wieder ins Fest zu stürzen. Ein kleiner Funke in mir will die Chance aber nicht verpassen. Wer weiss schon, wann es das nächste Mal wieder so weit sein wird? Fest entschlossen tragen mich meine Füsse zur Eingangstüre und beinahe gibt es einen Zusammenstoss zwischen mir und einer nach draussen eilenden Person. Meine Neugier packt mich und ich will wissen, wieso sie so hastig hi-

nausstürzt wie ich zuvor. Ich drehe mich um und beobachte sie kurz, habe das Gefühl, dass sich ihr Atem wie meiner in der kühlen Brise erholen kann. Langsam nähere ich mich ihr und frage schüchtern, ob ich mich zu ihr setzen dürfe. Etwas verdutzt schaut sie mich an, mit weit aufgerissenen Augen, was mich noch mehr verunsichert, und ich will mich schon wieder von ihr abwenden. Doch sie bittet mich, zu bleiben: Sie sei gerade noch in ihrer eigenen Welt gewesen und ich hätte sie irgendwie da rausgerissen, sie sei voll erschrocken. Es tue ihr leid, dass sie mich mit ihrer Reaktion irritiert habe, ich könne mich gerne neben sie setzen. Es sei auch nicht so durchdacht gewesen von mir, sie so aus dem Nichts anzusprechen, sage ich. Zudem hätte ich ja bemerkt, dass sie völlig aufgebracht durch die Tür gestürzt sei. Ich sage, dass wir beinahe ineinander gerannt wären und dass Neugier und auch Sorge mich dazu brachten, zu schauen, ob bei ihr alles in Ordnung sei. Wieder verdutzt schaut sie mich an und gibt zu, dass sie dies gar nicht bemerkt habe. Sie sei zu verbissen damit beschäftigt gewesen, so schnell wie möglich an die frische Luft zu kommen. Ihr sei da drin einfach alles zu viel. Sie habe Panik bekommen und wollte so schnell wie möglich weg. Wieso ich mich entschieden habe, sie anzusprechen? Mir sei es vor etwa einer Stunde genauso wie ihr ergangen.

Nun will ich wissen, wieso ihr alles zu viel wurde. Was in ihr vorgegangen sei, als sie mit all den Eindrücken konfrontiert war. Wie es ihr dabei ging, auf einmal wieder so viele Menschen auf einem Haufen und ohne Maske zu sehen.

Wir einigen uns auf einen Spaziergang durch die Nacht.

«Die vielen Sinneseindrücke, die ich auf einmal wieder einfangen und nicht filtern konnte. Da waren diese Aktionsstände. Ich konnte mich gar nicht entscheiden, was ich machen soll. Schliesslich beschloss ich, mich in die Faulenz-Ecke zu setzen und das Geschehen zu be-

obachten. Ich fokussierte mich auf den Siebdruckstand vis-à-vis von mir. Zwei Kunstschaffende waren ununterbrochen aktiv. Sie wischten sich den Schweiß von der Stirn, bewegten ihre Nacken nach rechts und links, wenn es gerade nichts zu drucken gab. Sie schienen mir offensichtlich überfordert mit der Situation, übermüdet. Gleich nebenan sassen Menschen um kleine Tische, stiessen an und diskutierten lauthals. Ich strengte mich an, sie zu verstehen, aber es dröhnte nur in meinen Ohren. Mir war viel zu warm und die Faulenz-Ecke, sie wurde zur Stress-Ecke.»

«Ich kam gar nie weiter als bis zum Eingangsreich. Ich wurde dort von so vielen Menschen empfangen. Sie umarmten mich, fragten mich, wie es mir gehe, klopfen mir auf die Schulter. Mein Körper war sich diese vielen Berührungen und die intimen Fragen, die wie Pfeile in mich stachen, nicht mehr gewohnt. Ich setzte mich an die Bar und bestellte ein Bier. Ich glaubte den Barkeeperinnen die Überforderung beinahe von der Stirn ablesen zu können. Ich getraute mich kaum, noch ein zweites Bier zu bestellen. Schliesslich musste mich eine schon ziemlich betrunkene, umherschaukelnde Person wohl mit einer Bekannten verwechselt haben und erschreckte mich mit einem heftigen Packen am Nacken.

Anzeige



Lust auf ein Septum?


Frasson - der Goldschmied
Franziskanerplatz 6, 6003 Luzern

Was hat mehr als ein Jahr Entzug von jeglichen grossen kulturellen Veranstaltungen mit uns Menschen angestellt?

Ich wandte mich erschrocken und muss wohl einen ziemlich tötenden Blick von mir gegeben haben. Ohne ein Wort zu sagen, nahm ich mein Bier und stürzte ins Freie. Da muss ich dich wohl übersehen haben.»

Was wollen uns diese Reaktionen mitteilen? Auf einmal war die Atemnot da, das Dröhnen in den Ohren und der Fluchtinstinkt nach draussen.

Die Getümmelresistenz hat in der Pandemie wohl gelitten. Die soziale Isolation hat uns sensibler gemacht, die vielen Berührungen, die wir früher einfach so hingenommen und während der Isolation so herbeisehnten, sind auf einmal zu viel geworden. Auftretende Kunstschaffende, die nach so langer Zeit wieder vor grossem Publikum stehen, müssen auf einmal wieder performen können. Das Barpersonal muss wieder Bier an Bier zapfen und Cocktail an Cocktail shaken, als hätten sie nie damit aufgehört. Organisatorinnen und Organisatoren erleben den angestauten Kulturmangel nun als gnadenloses Überrasannwerden.

Was hat mehr als ein Jahr Entzug von jeglichen grossen kulturellen Veranstaltungen mit uns Menschen angestellt? Müssen wir uns langsam wieder an die Zustände, wie wir sie uns in der Prä-Corona-Zeit gewohnt waren, herantasten?

Beruhigt vom nächtlichen Spaziergang holen wir uns ein weiteres Bier und ergattern einen freien Tisch. Wir kommen gerade rechtzeitig zur letzten Spoken-Word-Darbietung des Abends. Die Künstlerin jongliert mit Wörtern, runzelt dabei häufig die Stirn, blinzelt aufgeregt, fährt sich immer wieder mit ihren Händen durch die Haare. Auf der Bühne bewegt sie sich allerdings beinahe gar nicht. Sie scheint wie angewurzelt an Ort und Stelle zu stehen. Mehrmals nimmt sie einen Schluck Wasser, um ihren wohl äusserst trockenen Hals zu befeuchten. Sie erzählt eine Geschichte aus der neuen Normalität.

Dieser Text ist im Rahmen einer Kooperation mit dem webbasierten Kulturmagazin «frachtwerk» entstanden, wo Flavia Schnyder Autorin ist. Sie wurde beim Entwickeln dieser Textidee und im Schreibprozess gecoacht von Anna Chudozilov (ehemals Redaktionsleiterin von «041 – Das Kulturmagazin»).

041

OPEN

MIC

041
DIE BÜHNE

Der Pandemie zum Trotz möchten wir Ihnen weiterhin Zentralschweizer Kunst- und Kulturschaffen liefern – verpackt in überraschende Fokusgeschichten, kompetente Rezensionen und ausgesuchte Veranstaltungshinweise. Doch im Moment fehlen uns die Mittel, das im gewohnten Umfang zu tun (und ja, es fehlen auch immer noch viel zu viele Veranstaltungen!). Mit «041 – Die Bühne» wollen wir nun sicherstellen, dass Ihr Kulturhunger einigermaßen gestillt wird und unsere Kassen trotz fehlender Anzeigen nicht komplett austrocknen. Solange Kulturhäuser geschlossen bleiben oder nur eingeschränkt besuchbar sind,

stellen wir Ihnen zusammen mit ausgesuchten Kooperationspartnern Perspektiven auf das Zentralschweizer Kulturschaffen vor, die wir gemeinsam mit diesen erarbeiten.

In dieser Ausgabe stellen wir Arbeiten unserer Leserschaft ins Rampenlicht. Per Ausschreibung haben wir dazu aufgerufen, Text und Bildbeiträge einzuschicken. Ähnlich einer Open-Mic-Session waren der Kreativität kaum Grenzen gesetzt: Wir bieten den Platz, die Menschen zeigen ihr Schaffen. So erhielten wir tolle Eingaben, die wir Ihnen nun gerne in unserer hauseigenen 041-Bühne präsentieren. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben!





Noch einmal umziehen

«Brauchst du noch Gläser?»

Sie sitzt auf dem Sofa, trägt einen dieser typischen pastellfarbenen Pullis mit Rundhalsausschnitt und Lochmuster am Dekolleté, schwarze Trikotosen und pelzgefütterte Hausschuhe. Ihre Haare sind nicht mehr wie früher in braune Locken gelegt, sondern grau, kurz geschnitten und etwas störrisch am Hinterkopf.

«Ich habe doch Geschirr», sage ich wirscher als gewollt, was mir sofort leid tut.

«Aber die sind noch wie neu», sagt sie leise.

Ich bemühe mich, tief zu atmen, an irgendwas zu denken, was mich ablenken könnte, zähle innerlich ganz langsam, blinzle und gebe dann vor, husten zu müssen, halte die Hand vor den Mund und versuche, mit dem Daumen die Träne in meinem Augenwinkel zu stoppen.

Sie reiht die kleinen Schnapsgläser nebeneinander auf dem Tisch vor sich auf. Jedes hat eine andere Farbe: rosa, violett, hellblau, gelb, grün und grau.

«Die habe ich damals extra gekauft, als die Eltern deines Vaters zu uns kamen wegen der Verlobung.»

Wie ein federloses Vögelchen sitzt sie da. Früher war sie, was man wohlgenährt nennt, weich in der Umarmung. Auf ihrem Schoss liegt eine gehäkelte Decke, aus vielen bunten Wollresten gefertigte Quadrate. Wie oft habe ich sie vor dem Fernseher handarbeiten gesehen. Wie viele Maschen wurden zu Jacken, Schals, Handschuhen und Mützen, sogar ein Norwegerpullover war dabei. Ich lege die Kartonröhre mit der Aufschrift «Milupa Starterpack für junge Eltern» mit den verschiedenen dicken Nadeln aus Metall, Holz und Plastik zur Seite, auch wenn ich nur sehr selten, eigentlich gar nie, stricke.

Sie trägt die Halskette mit den bunten Steinen, einst an einem Weihnachtsmarkt gekauft, Achat, Rosenquarz und Amethyst, die ich kürzlich für sie neu aufgezo-gen habe. An beiden Enden mit kleinen Perlen gestreckt, zu viele Steinchen waren verloren gegangen, einige liegen wahrscheinlich noch unter dem Sofa, stecken in Polsterritzen, zusammen mit Brotkrümeln, andere verschwanden im Staubsauger.

Vor uns auf dem Boden stehen Kartonschachteln und Abfallsäcke mit 60 Liter Fassungsvermögen. Ein ganzes Leben zum Wegwerfen. Achtlos, einen zweiten Blick vermeidend, bloss keine Erinnerungen zulassen, kein sekundenlanges Zweifeln, der Versuchung widerstehen, doch noch etwas zu behalten, was man nun wirklich schon doppelt und dreifach hat.

Ihr linkes Auge ist unter der hängenden Hautfalte kaum mehr zu erkennen. Auch ich habe Schlupflider. Gestern musste ich ganz plötzlich unkontrolliert weinen und konnte nicht mehr aufhören damit, inmitten der geöffneten Schubladen und Schranktüren. Sie sagte, ich müsse doch deswegen nicht so traurig sein. Weswegen?

«Oma, ich kann nicht alles nehmen – aber komm, die Verlobungsgläser, die kann ich ja noch einpacken.»

Sie nimmt einen Bogen Seidenpapier, dreht ein Glas darin, faltet die Enden gegeneinander, steckt sie in das Glas hinein und legt es zurück auf den Tisch. Sechsmal nacheinander, mit zittrigen Händen. Unsere Hände ähneln sich, erinnern an Kinderhände, sind immer ein bisschen patschig geblieben. Ihr Ehering ist abgeschabt, glanzlos und etwas zu gross. Seit mehr als zwanzig Jahren ist sie schon Witwe, doch ich weiss, was im inneren Goldrand graviert steht: 13. Juli 1943.

Diese alte Frau, die ich so liebe. Sie sitzt da und kann nicht fassen, dass niemand ihre Dinge will. Sie selber will sie ja, aber sie darf sie nicht mehr haben

«... aber das brauchst du ja alles auch nicht mehr», sagt meine Mutter, ihre Tochter, die auch alles hat.



Himmelspferde

Schweift mein Blick rüber in den Osten, wo über den Rossbergen im Sommer die Sonne am Horizont hochklettert, hängen dort über dem Dreier-Gebirgrücken Wolkengebilde, sich aufbäumenden Pferden gleich. Legendenumrankt ist der Ort.

Seit langer, langer Zeit, bis heute und jetzt, zieht jeden Tag ein Gespann von zwölf weissen Wolkenpferden die Sonne von Osten nach Westen über den Himmel. Der Namenlose, von einigen auch Helios genannt, sitzt auf dem Kutschbock und peitscht sie voran. Nachts, wenn die Götterpferde von der Schinderei müde sind, legen sie sich oben auf dem Gnipen, auf dem allen Windrichtungen ausgesetzten Plateau, zum Schlafen nieder.

Die Mär ist uralte, die Leute unten im Tal, am Fuss des Gnipen, sie kennen sie wohl, von Grossmüttern erzählt, von Generation zu Generation im Halbschlaf geflüstert. Jedem wird es eingetrichtert, von Kindsbeinen an: Geh nie nachts rauf auf den Gnipen. Die Strafe wäre fürchterlich.

Eines bösen Tages aber torkelt eine Horde Betrunkener auf den Wildspitz. Einer von ihnen erzählt von den Himmelspferden, die auf dem Gnipen schlummern. Der andere lacht ihn aus: «Was, solche Kindergeschichten glaubst du noch?» Ein dritter provoziert die Weggenossen grölend: «Nichts wie hin. Oder seid ihr zu feige?» Mit Fackeln ziehen sie über den breiten Bergrücken, der wie ein gigantischer Walrücken im Mondlicht schimmert.

Als bald erblicken sie die schlafenden Pferde, dumm und besoffen wie sie sind, stupsen sie sie mit ihren schweren Schuhen an. Schnaubend schlagen diese um sich, ein gefährliches Poltern dröhnt hinunter bis ins Tal. Der Namenlose wütet, der Berg zittert. Die Herde galoppiert in wilder Panik hin und her, Steine poltern den steil abfallenden Berghang runter, wildes Wiehern schallt durch die Nacht.

Selbst die Sterne weinen, manche fallen angsterfüllt auf die Erde, wo sie zu sternförmigen, strohigen Blumen zerfallen. Auch der Himmel weint, reisst auf, entblösst spitze Zähne, aus seinem Schlund schleudert es Blitz und Donner und Hagel, Regenfluten und Schlammlawinen pflügen sich talwärts nach Arth, vom Namenlosen beschwört, das Schwyzer Land stöhnt.

Die betrunkenen Männer, die sich lediglich einen dummen Streich erlaubten, taumeln in grenzenloser Panik, orientierungslos, über den Hügelkamm, die Pferde stossen sie in die Tiefe. Anderntags finden Wanderer ihre arg zugerichteten Leichen unterhalb des Gnipen.

Fortan grollt der Berg, tagelang, wochenlang. Der Regen hört nicht auf. Im August blitzt und donnert es unablässig. Im Innern des Gnipen knistert es. Wanderer nehmen es wahr und wispern sich ängstlich zu: «Der Berg, er spricht. Böse ist er. Ungutes kommt.» Doch werden sie verspottet. Der Berg jedoch zürnt den Schwyzern. Es flüstert, es zischt, als spräche ein Dämon aus ihm. Der unablässige Regen weicht ihn auf. Die Felsen ächzen in kaum abebbenden Stürmen.

Eines bestürzenden Tages pflügt sich der Berg zu Tale, reisst alles mit sich, verschlingt, was sich ihm in den Weg stellt, tobt, kreischt, brüllend donnert er den Hang hinunter, zertrümmert Häuser, zerschmettert Wälder. Die arglos schlafenden Dörfler, tot sind sie. Die Bergflanken, zitternd und wimmernd, bezeugen das Grauen. Im Innern des Gnipen schweigt das Böse, endlich. Sein Hunger ist gestillt.

Susanna Stalder: Wandelpfade

SA 26. Juni

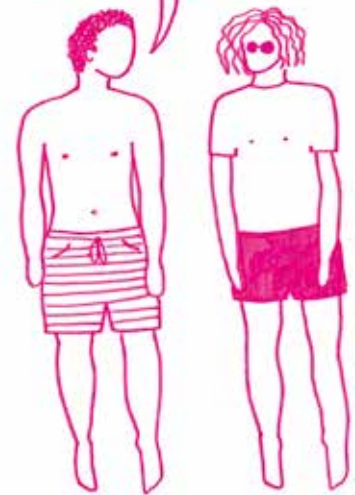
Meggerwald

Treffpunkt: Bus Nr. 25, Buchmatt, Vitaparcours Parkplatz

Anmeldung: www.wandelpfade.ch, beschränkte Teilnehmerzahl



WETSCH KE BH PRONDERT
ALEGGE? MER GSEHD
DINI NETTEL PORE.



WENN EINE NEP WETT SCHWALLE
DAS EHR KE BOCK HEND MÖCHEDER
EIFACH EUSES ZEICHE.



Elin Elmiger erforscht in ihrem Projekt «Ich erklär euch jetzt mal die Welt» Alltagssituationen, in denen sie Ungleichbehandlungen antrifft. Sie zeigt mit ihrer weitergeführten Bachelorarbeit ihre eigene, subjektive Sicht auf eine Gesellschaft, die eigentlich gleichberechtigt sein müsste, es jedoch noch längst nicht ist.

Elin Elmiger: Ich erklär euch jetzt mal die Welt.
Erweiterte Bachelorarbeit, Zeichnungen.
www.finale20.ch/de/projekt/elin-elmiger
Instagram: @icherklaereuchjetztmaldieWelt



Dieses Bild ist in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Pascal Vögeli entstanden.



«MeiraLoom». Während der Corona-Zeit fand Sarah Huber zur Malerei.

Die Sängerin Sarah Huber widmet sich seit der Corona-Zeit vermehrt der Malerei. Sie hat in der Zeit zudem ein interkulturelles Buchprojekt vorangetrieben, in dem 16 Kulturschaffende mitgewirkt haben, neben Musikschaaffenden und Videokünstlern auch die Autorin Andrea Keller. Entstanden sind dabei zehn Kapitel, zwölf Mundartsongs und 100 Kreativimpulse, die durch unser Dasein führen.

Dein ganzes Leben

Interkulturelles Buchprojekt. September 2021.
10 Kapitel, 12 Songs.
Mehr Informationen: www.deinganzesleben.ch



Das Bild entstand an einer Happening-Reihe im privaten Rahmen. Die Reihe behandelt die Themen der Alltagsgesten, des Erschaffens eigener Plattformen und der Gastfreundschaft. Kompositorisch sind sie eine Mischung zwischen Stillleben und Low-Budget-Ästhetik.

DIAMANTENFIEBER IM SCHÖNBÜHL

Luzern gehörte über 25 Jahre zu den weltweit grössten Handelsplätzen von Rohdiamanten. Vor elf Jahren beleuchtete «041 – Das Kulturmagazin» das unrühmliche Gastspiel des südafrikanischen Branchenriesen De Beers.

Die augenscheinlichste Adresse für teure Klunker war nicht immer der Luzerner Grendel, wo sich überwiegend asiatische Touristinnen und Touristen damit eindecken.

Text: Mario Stübi Während eines Vierteljahrhunderts wurden Milliarden mit Diamanten umgesetzt, ein Vielfaches des Handelsvolumens in der Altstadt. Nie davon gehört? Genau das war der Plan.

Bei Bucherer eingemietet

1975 startete der weltweit grösste Diamantenhändler De Beers an der Langensandstrasse seine Drehscheibe für den weltweiten Handel mit den teuren Steinen. Verschwiegenheit gehört hier zum Geschäft. «Niemand sollte es wissen dürfen, dass die Südafrikaner als Mieter im Betriebsgebäude des Schmuckhändlers Bucherer AG im Schönbühl-Quartier einen Milliardenhandel mit rohen Diamanten aufzogen. Sichtbar wurde das Geschäft einzig in der Aussenhandelsstatistik», schrieb «041 – Das Kulturmagazin» vor genau elf Jahren (06/2010). Innert weniger Jahre wurde die Schweiz im grossen Stil zu einem Importeur und Exporteur von Rohdiamanten, die für über zwei Milliarden Franken jährlich in alle Welt verkauft wurden.

Wie muss man sich diesen Handelsplatz für Diamanten vorstellen? «Rund drei Dutzend Mitarbeiter sortierten in Luzern die Steine. An jährlich zehn Sights (Sichten) wurden diese einer Handvoll zugelassener Kunden zum Kauf präsentiert.» Diese reisten aus der ganzen Welt an, die meisten stammten aber aus Israel, wo die Rohdiamanten in der Schleifindustrie weiterverarbeitet wurden. Übrigens: «Wer das Angebot an assortierten Steinen mehrmals zurückwies, wurde aus der Kundenliste gestrichen.»

Die Lokalpolitik half mit

«Journalisten, die in Luzern bei der Diamond Trading Company DTC anklopfen, wurden entweder abgewimmelt oder auch mal angelogen.» Unangenehmen Fragen zu Blutdiamanten oder Apartheid galt es unbedingt auszuweichen. «Es wurde alles unternommen, um den Eindruck zu vermeiden, man könnte etwas mit Südafrika zu tun haben.» Ein «lächerliches Versteckspiel», die Lokalpolitik war zünftig eingespannt. Zwar half der frühere Stadtpräsident Hans Rudolf Meyer bei der «Ansiedlung des klandestinen Diamanten-Multis», scheiterte aber an den sicherheitspolitischen Vorbehalten beim Ver-

such, den Emmer Militärflugplatz für die Diamantenfracht zu öffnen. Die Steine mussten weiterhin unter erheblichem Sicherheitsaufwand von Kloten nach Luzern gebracht werden. «Auch der vormalige Urner CVP-Nationalrat Franz Muheim und Luzerns Ex-Finanzdirektor Werner Bühlmann wirkten mit beim Aufbau eines verwirlichen Geflechts von Dutzenden von Diamantenfirmen, alles getätigt im Bemühen, die wahren Besitzverhältnisse zu verschleiern.»



Drohende Verstaatlichungen nach Apartheid

Diese «krampfhaftige Tarnung» hatte ihren Grund: De Beers wollte den Diamantenhandel vom Südafrika-Stigma befreien. «Die neue Luzerner Kulisse half nun dazu, dass Südafrika als Diamantenexporteur in den internationalen Zollstatistiken an Gewicht verlor, dafür wurde nun die Schweiz zum Rohdiamanten-Herkunftsland.» Weil sich schon damals abzeichnete, dass sich das Apartheid-Regime nicht mehr ewig halten können, verlegte De Beers zudem aus Angst vor drohenden Verstaatlichungen alle Firmenbeteiligungen ausserhalb Südafrikas zu den Luzerner Töchtern.

Nachdem die rassistische Regierungsgewalt in Südafrika geendet hatte und es zu keinen Verstaatlichungen gekommen war, wurde auch das «Verwirrspiel in Luzern» obsolet. 2001 gab De Beers seinen hiesigen Diamantenhandel auf. «Ein ruhmreiches Stück Luzerner Wirtschaftsgeschichte ist die 26-jährige Episode der paranoiden Diamantenhändler an der Langensandstrasse nicht gewesen.»



ANN041

Seit Beginn des Jahrtausends begleitet 041 – Das Kulturmagazin das Zentralschweizer Kulturleben journalistisch. Die Rubrik «Ann041» greift Geschichten aus diesen 20 Jahren auf und bringt sie in einen aktuellen Kontext.

VERBORGENES BERGEN

Aufhängerlöcher, mit denen es unmöglich ist, etwas gerade aufzuhängen, und ein Start-up, das Eisberge herstellt – zwei künstlerische Positionen, die auf unterschiedliche Art und Weise das Hintergründige in den Vordergrund rücken und unser Weltverhältnis verrücken.



Sonja Kretz, Damiano Curschellas und Severin Perrig verhandeln Kunstwelt und Weltklima.

– Ausstellung –

Schlichte Platten aus Aluminium, von Nahem lässt sich erkennen, dass sie mit kleinen, merkwürdig geformten Löchern versehen sind: Was wie ein minimalistisches Werk erscheint, stellt sich als Reflexion über die unsichtbare Infrastruktur der Ausstellungspraxis heraus. Glatte Aluminiumplatten dienen ansonsten als Untergrund, um Werke auf Papier vor Unebenheiten zu bewahren. Standardisierte Löcher finden Verwendung, um allerlei Dinge aufhängen und befestigen zu können.

Mit «Untilted» (zu Deutsch: «unschief») rückt der in Brüssel lebende und arbeitende Künstler Damiano

Curschellas (*1990) das unauffällig im Hintergrund Bleibende in den Vordergrund. So auch die Ausstellungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die den Aufbau bewerkstelligen. Für seine Aluminiumplatten etwa gibt es zwei Regeln: Sie werden mit je einer Schraube befestigt – und sie müssen gerade sein. Alleine geht das jedoch nicht. Es müssen sich immer mindestens zwei Platten gegenseitig stützen. Dafür gibt es unzählige Kombinationsmöglichkeiten.

Das Interesse Curschellas', der gegenwärtig eine *residency* an der *Cité internationale des arts* in Paris absolviert, gilt der Ausstellung als Medium in ihrer

Räumlichkeit und Zeitlichkeit. Das Temporäre kommt auch bei den im Pariser Atelier gefundenen Dokumenten zum Tragen. Atelier, Dokumente sowie Rahmen gehören nicht dem Künstler und werden im Anschluss an die Ausstellung zurückgegeben.

Die Wechselwirkung zwischen Raum und Mensch steht ebenfalls im Zentrum des Schaffens der in Pfeffikon aufgewachsenen und in Aarau lebenden Künstlerin Sonja Kretz (*1980). Zusammen mit dem in Luzern lebenden und arbeitenden Autor und Spoken-Word-Künstler Severin Perrig (*1961) gründete sie das Start-up «ParadEis Werke». Hergestellt werden: künstliche Eisberge. Im Rahmen des

«Artists in Residence an Schulen»-Programms an der Berufsschule Aarau realisierten sie in Kooperation mit den Lernenden auf transdisziplinäre Weise die Prozesse der Produktion bis zur Distribution.

Vorangingen Recherchen vor Ort in Grönland und Island. Angesichts der naturgewaltigen Eislandschaften, aber auch des immer rascheren Dahinschmelzens im Anthropozän erscheint nochmals der Mensch, der alles herstellen zu können glaubt. Geoengineering als letzte Utopie des *Homo faber*. «Hörst du die Eisberge flüstern?» verwandelt den Kunstpavillon in eine Erweiterung der Werke. Ein Labor, bestehend aus

sechs Gewächshäusern, welches das Wachstum der Eisberge zeigt. Ein Leben, das sich, wie in einem Kurzvideo zu sehen sein wird, in poetischen Worten verdichten lässt.

Die Künstlerinnen und Künstler holen damit etwas an die Oberfläche, das wir fast nicht mehr bemerken, weil es so tief in unserem Wesen verankert ist: das Objektivierende, Technische und Herstellende unseres Weltverhältnisses. «ParadEis» ist eine satirische Ironie unseres Fortschrittsoptimismus und eine poetische Kritik unserer Technikgläubigkeit, die nicht moralisierend ist, sondern spielerisch. Sodass man nie weiss, ob wir uns in einer Utopie oder schon in einer Dystopie befinden.

Michel Rebosura

Damiano Curschellas, Sonja Kretz und Severin Perrig
SA 12. Juni bis SA 10. Juli
o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern

DIE ENTLÉBUCHER DAMALS



Die Vergangenheit des Entlebuch neu erleben – und zwar auf eine etwas aussergewöhnliche Art und Weise. Das kann, wer die Ausstellung auf dem Kiesplatz vor dem Entlebucherhaus besucht. Der Wanderfotograf Josef Aregger hat in den Jahren 1925 bis 1950 nämlich verschiedenste Bürgerinnen

und Bürger auf eine eigenwillige Art und Weise abgelichtet. Die Zeitzeugen posierten an verschiedensten Orten, für die damalige Zeit ungewöhnlich bekleidet, teils gar zusammen mit Tieren vor der Linse. 200 der Bilder werden derzeit vor dem Entlebucherhaus ausgestellt. Und nicht nur das Interesse an Vergangenen ist unter den Besucherinnen und Besuchern gefragt, sondern auch die aktive Mitarbeit. Wer eine Person, ein Haus, einen Ort oder eine Geschichte kennt, hat die Möglichkeit, ein Stück Zeitgeschichte beizutragen. – jru.

Leute aus dem Entlebuch –
fotografiert von Josef Aregger
Bis SO 15. August
Entlebucherhaus, Schüpfheim

Anzeige

Kunst Museum Winterthur

Beim Stadthaus

8.5. – 15.8. 2021

Moment. Monument



Phyllida Barlow
Katinka Bock
Dora Budor
Isa Genzken
Felix Gonzalez-Torres
Mona Hatoum
Bethan Huws
Alicja Kwade
Manfred Pernice
Magali Reus
Thomas Schütte
Gabriel Sierra
Roman Signer
Simon Starling
Danh Võ
Erwin Wurm

Aspekte
zeitgenössischer
Skulptur

Erwin Wurm, Untitled (Double), 2002. Courtesy des Künstlers, © 2021, ProLitteris, Zürich, Foto: © OTTOMURA



Jung trifft Alt

26 Lernende der Fachklasse Grafik haben sich während der Pandemie mit selbst gewählten, bedeutsamen Persönlichkeiten auseinandergesetzt. Egal ob Yoko Ono, Martin Luther King oder Carola Rackete – sie alle haben etwas gemeinsam: Sie brechen Normen. Und sie finden alle auf einem Plakat aus der Luzerner Fachklasse Grafik ihren Platz. Im Rahmen einer Ausstellung im Hans Erni Museum stellen die Schülerinnen und Schüler nun ihre Plakate einem Wandbild des verstorbenen Luzerner Künstlers gegenüber. Bereits 1978 hatte sich Erni nämlich in Form von Porträts mit europäischen Denkern und Forscherinnen auseinandergesetzt. – jru.

Panta rhei. Lernende reagieren auf Hans Erniss Wandbild
Bis SO 12. September
Hans Erni Museum, Luzern



Vollbeladen mit Inspiration: die Luzerner Reggae-Band M'Ghadi.

GESCHICHTEN MIT HALTUNG

Jung, laut und wahnsinnig tanzbar – das ist M'Ghadi. Das Luzerner Reggae-Oktett veröffentlicht nach sieben Jahren Bandexistenz, zwei EPs und mehreren Singles ihr Debütalbum.

– PlattenWechsler –

Seit 2014 bringen sie Schweizer Bühnen zum Beben und Publikumsmengen zum Toben: Klingt M'Ghadi aus den Boxen, bricht im Saal nicht selten ein Chaos aus. Zu ihren Tracks entstehen Moshpits, ein wahrhaftiger Rave findet statt. Zwar ist die Bandgeschichte gezeichnet von mehreren Wechseln in der Besetzung, doch nun steht das achtköpfige Team. Und sie präsentieren ihr Debütalbum; die selbstbetitelte Scheibe ist eine Zusammenstellung aus zwei bereits veröffentlichten EPs und einzelnen Singles.

M'Ghadis Tracks fussen im Ska und Reggae, die Band kombiniert die Genres auch mit fetzigen Balkan-Beats,

smoothem Dub und teils mit leichten Latin-Elementen. Diese wilde Stil-Kombination ist die Stärke der Band, erzeugt eine mitreissende Stimmung und begeisternde Dynamik. Die Liedsammlung überzeugt durch die lebendigen Beats und die dominanten Bläser, welche gemeinsam mit dem Gesang oder Rap über Keys, Gitarre und Bass scheppern. Dabei ragt, gerade im Kontext dieser hybriden fusionierenden Qualität, der Track «Sizilianische Stiefel» heraus. Durch die Afro-Beats, welche man sonst besonders aus dem Dancehall oder Reggaeton kennt, taugt der Track mit seiner Energie problemlos für jeden Club. Über dieses perkussive Fundament werden teils elektronische,

teils mimetisch-elektronische Klänge gelegt. Über das ganze instrumental-elektronische Gespann rappt Dave Schurtenberger seine Verse.

Dass die Songs eine Message transportieren – da sind sich die Mitglieder der Band einig – sei nicht zwingend, es schade aber auch nicht. «Die Qualität des Textes drückt sich besonders auch dadurch aus, wenn sie verpackt und nicht einfach plakativ verwendet wird», so Fabio Pleisch, selbst einer der Texteschreiber und Rapper der Gruppe. Die Songs erschaffen Charaktere, erhalten so teils narrative Qualität. Ob ironisch und überspitzt oder aus der Sicht der «Bünzlis» oder Aluhutträger erzählt – die Texte kommen als eigentliche Geschichten daher.

So erstaunt es nicht, dass sich in den Zeilen des Songs «Moby» eine Hommage an GeilerAsDus «Trampolin» versteckt. Luzi und Mike, die Zeilenschreiber der Luzerner Rapcrew, gelten nicht zuletzt dank dem erzählerischen Moment in ihren Lyrics mit zu den intelligentesten Textern im Deutschschweizer Rap – die Lokalhelden, für M'Ghadi sind sie Inspiration.

Elia Brühlhart

M'Ghadi – M'Ghadi
2021, Eigenverlag

Wir, die komponieren

Unter dem Motto «en famille» findet im Juni die 14. Ausgabe des Kammermusikfestivals «erstKlassik am Sarnersee» statt. Dabei dreht sich alles rund um Komponisten-, Instrumenten- und Musikerinnenfamilien. Während fünf Konzerten, die in verschiedenen Lokalitäten im Kanton Obwalden stattfinden, gilt es der Musik fünf unterschiedlicher Ensembles zu lauschen. So beispielsweise dem Sarner Hornisten Florian Abächerli, der Oboenfamilie von Heinz Holliger, Andrea Bischoff und Marie-Lise Schüpbach. Mit dabei sind auch das Carmina Quartett sowie Obwaldner Schulklassen. – jru.



erstKlassik am Sarnersee

MI 9. bis SA 26. Juni

Aula Cher, Altes Gymnasium, Sarnen, und Kloster Engelberg

Unterwalden am Ufer der Allmend



Folk mit einem Potpourri aus Einflüssen des Blues, Funk und Jazz – das erwartet Flanierende, die an einem lauschigen Sommerabend in der Südpol-Buvette hängen bleiben. Criga et ZRA, das Kollektiv mit Nidwaldner sowie Obwaldner Beteiligung, strandet dort am Ufer der Luzerner Allmend. Mit ihrer Musik bewegt sich die Band auf der Grenze zwischen Realität und Fantasie und nimmt ihr Publikum mit auf eine Reise an einen Ort, an dem es sich richtig und gut anfühlt. – jru.

SOMMER IM SÜDPOL Criga et ZRA

SA 26. Juni, 20.15 Uhr

Buvette, Südpol Luzern

Anzeigen

**Ich suche:
Haushaltshilfe
mit einem
Sinn für gute
Bücher.**

Einen eigenen Haushalt zu führen ist doch selbstverständlich. Mit persönlicher Assistenz ist es auch für Menschen mit Behinderungen möglich.

CLÉA – Der Schlüssel zur Assistenz

Leiste einen Beitrag zur Selbstbestimmung. Melde Dich jetzt an auf der Assistenzplattform: www.clea.app

Melde Dich jetzt an und werde persönliche Assistenzperson: www.clea.app

Rock on!

Die letzte Oase in der Musikküste.

10-mal jährlich für CHF 33.–

www.loopzeitung.ch



«Aufgenommene und bearbeitete Klänge denaturalisieren auch den Hörprozess», sagt Magda Drozd.

EIN GEBÄUDE LEBT

Die verschiedensten Geräusche eines Hauses lassen sich gemeinsam zu einem Album arrangieren: Magda Drozd will uns mit ihrem neuen Album «18 Floors» dazu bringen, alltägliche Geräusche zu hinterfragen.

– Interview –

Welche Geschichte erzählt uns «18 Floors»?

Magda Drozd: Das Album ist inspiriert vom Lochergut in Zürich. Dort habe ich im 18. Stock zwei Jahre lang gewohnt und Aufnahmen vom Haus gemacht. Es bildet das Gebäude aber nicht ab oder repräsentiert es, sondern es erzählt, wie wir unseren Wohnraum als lebenden Organismus verstehen können und auch jenseits des Sichtbaren miteinander und nebeneinander in einer urbanen Umgebung leben.

Wie soll man sich den Prozess vorstellen?

Ich habe Field Recordings vom Haus gemacht. Ich war immer wieder im Gebäude mit diversen Aufnahmegegeräten unterwegs und habe Geräusche,

die auftauchen, aufgenommen. Wie etwa unterschiedliche Bewegungen von Türen, Uhren, Briefkästen, Waschmaschinen oder Tumbler. Davon gibt es im Lochergut total 32 Stück. Aber auch meine Bewegungen im Haus, meine Schritte, meine Stimme, Interaktionen mit unterschiedlichen Dingen habe ich eingefangen. Dann produzierte ich auch Aufnahmen von anderen Organismen, den Pflanzen, die im und ums Haus leben, Tieren und Insekten, Wind und Regen sowie von Materialien wie Holz, Beton, Glas.

Und aus diesen Aufnahmen entstanden die Musikstücke?

Ich benutze die Field Recordings als Material, um Musik zu machen, und verwebte diese mit Instrumenten wie Synths, Geige, Gitarre und Drum

Machine. Die Aufnahmen sind für mich das Hauptelement in der Entwicklung der Tracks und die Instrumente oder auch meine Stimme kommen in einem zweiten Schritt dazu. Sie nehmen die Fäden der Field Recordings auf oder verstärken die Stimmungen, die ich transportieren möchte oder die mir bei der Narration helfen.

Ist Ihr Album als Weckruf zu verstehen, unsere auditive Umgebung wieder bewusster zu erfassen?

In meiner Arbeit geht es immer darum, durch Hören, Hinhören und Zuhören die Wahrnehmung unserer Umgebung zu schärfen und die Welt jenseits des Visuellen wahrzunehmen. Das Album ist nicht speziell ein Weckruf, auch in meinem letzten Album «Songs for Plants» war das Hören ein wichtiger Aspekt, ebenso in meinen Installationen.

Finden Sie dennoch, dass wir zu viel über unser Sehen aufnehmen und zu wenig über das Hören?

Ja, das ist so. Das liegt aber auch an unserer körperlichen Ausstattung. 80 Prozent nehmen wir über die Augen und nur 11 Prozent über die Ohren wahr. Unsere Zeit und Gesellschaft unterstreichen das deutlich. So viele Bilder wie im Moment haben wir noch nie zu sehen bekommen. Für mich ist es wichtig, sich mit dem Hören zu beschäftigen, weil wir durch das Hören auch Dinge wahrnehmen können, die nicht sichtbar sind. Der Fokus verschiebt sich dabei, auch unsere Imagination und unsere Intuition werden aktiviert – zumindest empfinde ich es so.

Wie funktioniert das in Ihren Songs konkret?

Im Song «Velvet Worms» kommt etwa ein Vogelgezwitscher vor, das zwar bearbeitet ist, aber noch als solches wahrgenommen werden kann. Seit ich mit diesem Material gearbeitet habe, höre ich viel öfter Vögel in

meiner Umgebung. Für mich hat die Umnutzung von Tonaufnahmen als Untersuchungsinstrument also sowohl ästhetische als auch politische Implikationen: Ich kann experimentieren, wie ich durch kompositorische Mittel wie Verstärkung, Wiederholung oder Abstrahieren das bewusste Hören ermöglichen. Oft nehmen wir alltägliche Geräusche und Stimmen nebenbei wahr. Sind sie jedoch entfremdet, brauchen wir Zeit, um zu verstehen, was wir eigentlich hören. Dadurch entsteht Raum für Recherchen, durch die sich Zuhörende nicht nur noch auf das Bekannte konzentrieren, um etablierte Positionen bestätigen. Das funktioniert zum Beispiel über das Zusammenbringen von Sounds, die sich sonst nicht treffen würden, etwa aus verschiedenen Orten und Zeiten – da müssen wir genauer hinzuhören, um die Geräusche zu verstehen.

Sie wollen also die Zuhölerin, den Zuhörer herausfordern.

Ich möchte sie dahingehend herausfordern, genau hinzuhören und sich auf die auditive Umgebung einzulassen.

Ihre Reise führt durch das Lochergut in Zürich bis hierher nach Luzern, wo Sie mit verschiedenen Akteuren und Akteurinnen zusammengearbeitet haben – beispielsweise mit Samuel Savenberg, der Ihr Album gemixt hat. Inwiefern war diese Zusammenarbeit wichtig?

Mit Samuel habe ich schon für «Songs for Plants» zusammengearbeitet. Ich schätze seine Musik sehr, sie ist sehr vielfältig und Samuel ist technisch sehr versiert. Ich vertraue darauf, dass er weiss, was ich mit meiner Musik vermitteln möchte, und er dies im Mixing umsetzt. Das

ist keine leichte Aufgabe, weil man nicht nach gewohnten Mustern arbeiten oder sich an anderen Tracks orientieren kann. Mit Samuel zusammenzuarbeiten bedeutet für mich auch loszulassen und Distanz zu meiner Arbeit gewinnen.

Was bedeutet es für Sie, Ihr zweites Album in den Händen halten zu können?

In einer Zeit der Digitalisierung von Streaming und Datenflüssen ist es für mich besonders, ein Objekt wie eine Vinylplatte in den Händen halten zu können. Für mich sprechen auch die Objekte und ich kann eine andere Beziehung zur Musik aufbauen. Ich hoffe, dass sich das auch auf meine Hörerinnen und Hörer überträgt.

Interview: Jan Rucki

Magda Drosz: 18 Floors
Präsens Editionen, 2021.

Anzeige



A*

12.6. – 26.9.2021
Schweizer Skulptur
seit 1945

***Aargauer Kunsthaus**

Aargauerplatz CH-5001 Aarau
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

Jean Tinguely, Niki de Saint Phalle
Le Cyclop – La Tête, 1970
Museum Tinguely, Basel. Ein Kulturengagement von Roche.
Donation Niki de Saint Phalle
© Niki Charitable Art Foundation / 2021, ProLitteris, Zürich
Foto: Christian Baur



Thais Odermatt suchte ihre Protagonistinnen mit viel Sorgfalt aus.

AMAZONEN (DE-)KONSTRUIERT

Auf der Suche nach ihrer inneren Amazone findet Thais Odermatt kämpfende Frauen in Berlin. Der Film zeigt eindrücklich, wie hoch der Preis ist, den die Kriegerinnen zu zahlen bereit sind.

– Filmkritik –

Thais Odermatt hat ihre Hausaufgaben gemacht. Für den Abschlussfilm ihres Masterstudiums an der Filmuniversität Babelsberg hat sie ein Thema gewählt, das sie offensichtlich wirklich packt: Sie reflektiert den Verlust ihrer inneren Amazone und stellt sich der Frage, was eine Kämpferin, eine Kriegerin gar in der Gegenwart ausmacht. Sie macht das ernsthaft, von einer nicht näher definierten Wut getrieben, wie sie zu Protokoll gibt, aber offensichtlich auch mit enormer Neugier und Erzählfreude. Und dann hat sich Odermatt auch noch die Mühe gemacht, wirklich herausragende Protagonistin-

nen zu suchen. Mit der DJ That Fucking Sara, der MMA-Kämpferin Maryna Ivashko und der kurdischen Guerillera Zilan hat sie drei Frauen gefunden, die tatsächlich Amazonen einer Grossstadt sind: Keine ist in Deutschland geboren und doch sind sie Berlinerinnen, ihre Lebensläufe spiegeln globale Wohlstandsgefälle und Konflikte, ihre Kämpfe werden – so unterschiedlich auch ihre Geschichten sind – geprägt durch patriarchale Strukturen.

Was Amazonen von anderen Kriegerinnen abhebt, sie derart faszinierend macht, ist nicht zuletzt, dass sie ihre persönliche Unversehrtheit ihrem Kampf unterordnen: Sie schnei-

den sich, so erzählt man, eine Brust ab, um besser schiessen zu können. Auch Odermatts Heldinnen sind nicht unversehrt geblieben. Nach und nach erfahren wir, was und warum sie geopfert haben, um kämpfen zu können; manchmal erahnen wir nur, dann wieder wird es explizit. Zilan etwa, deren Geschichte als Guerillera in Kurdistan mit Bildern aus dem Film «Les femmes du Mont Ararat» (2004) miterzählt wird, verliert die Beherrschung, als sie in Worte zu fassen versucht, was in einem Krieg zu kämpfen mit Menschen macht. Sie schildert keine Gräueltaten, weder eigene noch erlittene, und macht doch glasklar, dass der Status einer Amazone nicht erstrebenswert ist.

Odermatt gelingt es, Amazonen aufs Podest zu heben, sie zu feiern und zu bewundern, und dann wieder runterzuholen und den Dreck zu zeigen,

FILM

mit dem sie sich herumschlagen. Sie macht das – so schwer verdaulich die Geschichten sind – mit viel Humor und wohl dosiertem Pathos, unterhaltsam geschnitten und mit grossartigem Sound unterlegt. Nur die Erzählstimme nehme ich ihr übel – viel zu geschliffen klingt sie, wie die Deutsche Bahn anstatt wie die bodenständige Stanserin Odermatt. Als ich die Sprecherin Yoshii Riesen google und feststelle, dass sie nicht nur klingt wie die Deutsche Bahn, sondern tatsächlich deren Stimme ist, bin ich schockiert. Warum bloss diese Wahl? Mich beschleicht das Gefühl, dass es darauf eine gute Antwort gibt – ich bin bloss noch nicht darauf gekommen. Und genau das macht den Film so stark: Noch Tage später hält er mich gedanklich auf Trab und gibt mir Hausaufgaben auf.

Anna Chudozilov

was
wann
wo

A THOMAS IMBACH PICTURE

Vladimir Miljutin
idfa
Zürcher Filmmets 2020 BESTER FILM
FILM FEST DOCUMENTARY AWARD

«Der offizielle Vandalismus von Zürich.»
Tages-Anzeiger

NEMESIS

BOURBAKI AB 27. MAI IM KINO **FRENETIC** FILMS

77
MOSTRA INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
LA BIENNALE DI VENEZIA 2020
Coppa Volpi Miglior Attore

PIERFRANCESCO FAVINO
PADRE NOSTRO
EIN FILM VON CLAUDIO NOCE

BARBARA RONCHI MATTIA GARACI FRANCESCO GHEGHI

Progetto «Made in Italy» sostenuto dal Ministero per i Beni e le attività Culturali e per il Turismo MIBACT, in collaborazione con Istituto Luce Cinecittà

AB 17. JUNI IM KINO **FILM COOP 1**

Agnieszka GROCHOWSKA Marthe KELLER André JUNG Birgit MINICHMAYR Jacob MATSCHENZ Anatole TAUBMAN

TRIBECA FILM FESTIVAL 2020 OFFICIAL SELECTION
Opening Film Zurich Film Festival
VIFF Publikumspreis
VICTORIA FILM FESTIVAL BESTER SPIELFILM
FILMPREIS NOMINATION
SK SCHOELLERER FILMTAGE

Wanda, mein Wunder

Von der Regisseurin von «Die Herbstzeitlosen»
Bettina Oberli

Ab 3. Juni im Kino **BOURBAKI**

FESSELNDE ZERREISSPROBE

In seinem ersten Langspielfilm erzählt Christian Johannes Koch über das Leben von Sans-Papiers in der heilen Welt auf dem Schweizer Dorf. Verpackt ist das Thema in eine grossartig gespielte Geschichte ohne billiges Moralin.



Herzzerreissend erzählt «Spagat» von Menschen, die am gleichen Ort, aber nicht in der gleichen Realität leben.

– Filmkritik –

«Jeder Teenager klaut einmal», beschwichtigt Marina ihren Liebhaber Artem. Seine Tochter Ulyana soll Kopfhörer gestohlen haben, solche, die leuchten im Dunkeln, solche, die jedes Mädchen in der Klasse hat, das was gelten will. Doch Marina begreift erst nach und nach, dass die Konsequenzen einer solchen Jugendsünde nicht für alle gleich sind. Ganz die Macherin, greift sie in den Lauf der Dinge ein und löst damit eine Kaskade von Ereignissen aus, deren Konsequenzen für Ulyana und ihren Vater ungleich schwerer zu tragen sind als für sie selbst. Und das, obwohl Marina durchaus einen hohen Preis bezahlen muss für ihren Fehltritt.

Denn ihr Liebhaber Artem und seine Tochter Ulyana sind Sans-Papiers. Der Ladendiebstahl einer Jugendlichen, ein kleiner Unfall bei der Arbeit, selbst

der Sieg bei einem Sportwettkampf können die fragile Welt, die sie zusammenzuhalten versuchen, zum Einstürzen bringen. Christian Johannes Koch, der für Regie und Drehbuch verantwortlich zeichnet, schildert in seinem Debutfilm dieses Leben mehr als überzeugend. Der 35-Jährige, der wie auch Thäis Odermatt (siehe S.37) an der Filmuniversität Babelsberg studiert hat, ist in Neuenkirch geboren. Zweifellos hat das Aufwachsen auf dem Land sein Gespür für das eng geknüpfte Netz sozialer Kontrolle auf dem Dorf geschärft.

Ohne den Mahnfinger zu schwingen, gelingt es Koch, die Ungerechtigkeit einer Welt als Fakt zu setzen, in der ein Teenagermädchen nicht die gleichen Fehler machen darf wie ihre Klassenkameradinnen. Ihr Kunstturntraining spiegelt die totale Kontrolle, die Ulyana

– eindringlich gespielt von Masha Demiri – jederzeit über alles in ihrem Leben haben muss. Auch Rachel Braunschweig als Marina und Alexey Serebryakov als Artem zaubern aus ihren Figuren vielschichtige Charaktere, bleiben ambivalent und wecken beim Publikum eine breite Palette von Emotionen. Der in Russland als Star gehandelte Serebryakov spielt seine Rolle, ohne Deutsch zu können, und gibt zu Protokoll, nach einer halben Stunde mit Koch bereit gewesen zu sein, in jedem seiner Filme mitzuspielen. Ob mit oder ohne Serebryakov, Kochs Arbeit weiterzuverfolgen lohnt sich bestimmt.

Anna Chudozilov

Spagat
Ab Do 24. Juni
Diverse Orte

SCHLAGwortABTAUSCH

Wir haben Nathalie Brunner trendige Buzzwordz geschickt und sie gebeten, kurz und knackig Stellung zu beziehen. Die gebürtige Wienerin leitete bis anhin das Kulturhaus Kosmos in Zürich und wird ab dem Sommer die Fäden im Neubad Luzern ziehen.

Secret Weapon: Los geht's mit einem Geheimnis! Verraten Sie uns, was Sie in Ihrem Job immer wieder weiterbringt.

Kreativität bei Lösungsfindungen und die Fähigkeit, mit wenig Ressourcen, viel Leidenschaft und Empathie Menschen mit gemeinsamen Visionen mitzureissen. Bewährte Methode: Zuckerbrot und Peitsche.)

Guilty Pleasure: Welche kleine Sünde gönnen Sie sich?

Ich habe keine heimlichen, eher unheimliche Leidenschaften. Non-Food: Euro Dance, sehr laut, unter der Dusche, vor dem Frühstück. Alles von 2Unlimited, Aqua, C+C Music Factory, Culture Beat, Dr. Alban E-rotic, Haddaway, Technotronic, Scooter, Snap! und so weiter. Food: Bei Nideltörtli werde ich schwach. Sicher ein Grund für mich, die Schweiz nie wieder zu verlassen. Sagt es bitte nicht meiner Mama (sie ist Wiener Zuckerbäckerin).

GOAT: Wer verdient den Titel «Greatest of All Time» im Zentralschweizer Kulturkuchen?

Hier möchte ich meinen grossen Respekt allen Personen aus der (Sub-)Kultur aussprechen, die in Luzern, als Herz der Innerschweiz, seit vielen Jahren mit einer Mischung aus unendlichem Herzblut, Hartnäckigkeit und Fantasie ein Gegengewicht zu traditionellen Angeboten geschaffen haben, aus denen sich wichtige Sehnsuchts- und Begegnungsorte entwickelten.

Namedropping: Wer gehört endlich einmal ins Rampenlicht?

Lara Stoll mit neuem Programm aka Stefanie Stauffacher mit neuem Album. Lara bringt mich immer zum Lachen, bis ich weinen muss. Sie gibt mit ihrem Bandprojekt gerade mächtig Gas und sollte, wenn die Bühnen wieder freigegeben werden, in keinem Kulturprogramm fehlen.

Cringe! Wo stellen sich Ihnen die Nackenhaare auf?

Bei jeder Art von Rassismus, Homo- und/oder Transphobie, Sexismus, Populismus, Angstmacherei,



Verschwörungstheorien, Quacksalberei, Gewalt aller Art, Machtspiele und Korruption um Geld und Ressourcen, Spekulationen von Rohstoffen, Lebensmitteln und Immobilien sowie Unterdrückung von Minderheiten und Schwächeren. Egal welches Medium dazu missbraucht wird.

Cancel Culture: Wer oder was gehört ignoriert?

Ah! Die klassische Fettnapf-Falle «Cancel Culture» finde ich fürchterlich. Jede sachliche Diskussion ist wertvoll, auch wenn mensch nicht immer der gleichen Meinung ist. «Live and let live.»

Mein Leuchtturmprojekt: Welches Kulturgut beeindruckt Sie und warum?

Der Verein Les Belles de Nuit (LBDN) setzt sich seit 2013 für die Sichtbarkeit und Förderung von Frauen* und anderen Minderheiten in der Musik und Klubkultur ein. Das gleichnamige jährliche Festival habe ich mitgegründet und hat seither viel erreichen können, wenn es um das Bewusstsein der Missverhältnisse und Akzeptanz in der Szene geht.

Mein Sparhammer: Wo würden Sie den niedersausen lassen?

Gesellschaftlich gesehen sollten alle bei ihren Ängsten sparen, davon gibt es einfach zu viele. Diese lassen sich sehr gut bei kulturellem Genuss therapieren und transformieren. Ansonsten sicher bei der Aufrüstung des Militärs.

Franken, hat das Grünenwald mittels Crowdfunding zusammengebracht. Ausserdem wird, nebst dem angesparten Eigenkapital, das Aktienkapital der Gasthaus Grünenwald AG aufgestockt und die Hypothek erhöht. Und: Es könne auf die Hilfe von Stiftungen gezählt werden.

Nur Pflicht, keine Kür? I wo. Das Grünenwald hat die Gunst des Umbaus gleich für eine inhaltliche Entwicklung genutzt, lässt ihn gar unter der Prämisse «mehr Kultur» laufen. Künftig soll das Gasthaus nämlich nicht nur jeweils an eine Partei vermietet werden, sondern an zwei. «Ideal wäre eine Vermietung an etwas Lauteres und etwas Leiseres. Also etwa eine Rockband und eine Grafikerin.» Die sollen zwar unabhängig arbeiten können, doch gibt es insofern Überschneidungen, als dass die Gruppen dieselbe Küche und Aufenthaltsräume nutzen. «Perfekt wäre es, wenn aus diesen Begegnungen auch Zusammenarbeiten entstehen würden.»

«Der Umbau wird ein Abenteuer werden.»

Marco Liemdb, Geschäftsleiter Schüür

Nach Pfingsten geht's los mit dem Umbau. Einen Monat lang ist das Haus darum komplett geschlossen. «Der Zeitpunkt ist für uns eher ungünstig, liegt unser Hauptaugenmerk doch auf der Vermietung an Bands. Und dieser Bedarf hat während Corona sehr stark zugenommen», sagt Hefe.

Endlich Toiletten

Den zweijährigen Umbau bereits hinter sich gebracht hat das Team rund um den Kulturkeller Im Schtei in Sempach. Während der Renovation zog man ins Exil und veranstaltete kurzerhand Konzerte in anderen Lokalitäten. «Ein Glücksfall. Dadurch waren wir nämlich viel flexibler. Im Schtei ist so klein, da wären wir mit den Corona-Massnahmen sehr schnell an Grenzen gestossen», sagt Marco Sieber,

der das Lokal seit 24 Jahren ehrenamtlich führt. Dieses gehört zwar nicht den Kulturveranstaltern, sondern der Korporationsgemeinde, «während des Umbaus durften wir jedoch fast wie Bauherren agieren und hatten freie Hand in der Mitgestaltung der Nutzungsmöglichkeiten».

Entsprechend begeistert ist er nun vom Endprodukt: «Dass es so schön würde, hat alle unsere Erwartungen übertroffen.» Nicht ohne Stolz ergänzt Sieber: «Wir haben jetzt eigene sanitäre Anlagen. Für uns ist das eine Sensation!»

Daneben wurde die Fläche vergrössert, es entstand ein Foyer mit einer Bar, ein Backstage- und Technikraum. Kostenpunkt: 255 000 Franken. Dazu kommt Material im Wert von rund 60 000 Franken, welches das Team von anderen Betrieben übernehmen und selber verbauen konnte. Am 7. Mai wurde Im Schtei das erste Post-Umbau-Livekonzert gespielt. Dies mit rund 20 Gästen und nigelnagelneuem Klo.

Der Umbau, der dem Luzerner Konzerthaus Schüür bevorsteht, erreicht ganz andere Dimensionen. Die geplanten Baukosten belaufen sich hier auf 4,2 Millionen Franken. Mit diesen soll unter anderem ein zweistöckiger Raumgürtel realisiert werden, also ein Anbau auf zwei Seiten des Gebäudes,

welcher Mitarbeitern, Musikerinnen und Publikum mehr Raum verschaffen und Knotenpunkte entlasten soll. Dazu kommen neue sanitäre Anlagen.

Damit diese baulichen Anpassungen überhaupt in Angriff genommen werden können, hat der Stadtrat beim Parlament einen Sonderkredit beantragt, über den im Mai entschieden wird.

Für Geschäftsleiter Marco Liemdb ist klar: «Der Umbau wird ein Abenteuer werden.» Nicht zuletzt deshalb, weil die Operation am offenen Herzen des fast 30-jährigen Lokals durchgeführt wird. Das Konzerthaus soll während dieser Zeit durchgehend geöffnet bleiben. Dafür sollen die Konzerte für den kommenden August und Septemberausnahmslos im Garten durchgeführt werden. Geplant ist, dass der Umbauspuk im Juni des kommenden Jahres vorbei ist. «Das hängt aber sehr stark damit zusammen, wie sehr uns Corona einschränkt», sagt Liemdb. So paradox es klingen mag: «Je mehr Einschränkungen es geben wird, desto schneller kommen wir voran.»

Der Geschäftsführer weiter: «Der Umbau bietet in Zeiten der Pandemie Perspektiven. Es wird gebaut – egal wie sehr Corona die Schüür im Herbst belasten wird.»

Valeria Wieser



Zwei Jahre dauerte die Renovation des Sempacher Kulturhauses.

NEUES PRÄSIDIUM UND NEUE VORSTANDSMITGLIEDER BEI DER IG KULTUR LUZERN

An der 44. Delegiertenversammlung der IG Kultur Luzern vom 5. Mai 2021 wurde Laura Breitschmid zur neuen Präsidentin gewählt. Die Delegierten wählten zudem Adrian Albisser und Gina Dellagiacomina neu in den Vorstand.

Gianluca Pardini, Geschäftsleitung IG Kultur Luzern

Die 44. Delegiertenversammlung der IG Kultur Luzern wurde online durchgeführt. Die Eröffnung der Delegiertenversammlung erfolgte durch Alex Meszmer, Geschäftsleiter von Suisseculture, mit einem Gastreferat über die Arbeit der Taskforce Culture.

Die Delegierten aus der Zentralschweizer Kultur genehmigten die Jahresrechnung 2020 und wählten mit Laura Breitschmid (34) ein neues Präsidium. Sie folgt damit auf Urs Bugmann, der nach fünf Jahren aus dem Vorstand zurücktritt. Laura Breitschmid ist seit 2016 aktives Vorstandsmitglied und ist in der Zentralschweizer Kultur fest verankert. Zudem wurden neu Adrian Albisser (Grossstadtrat und Kulturakteur) und Gina Dellagiacomina (Kulturwissenschaftlerin) als Vorstandsmitglieder der IG Kultur Luzern gewählt. Aus dem Vorstand zurückgetreten sind Mario Stübi und Dominik Deuber. Die IG Kultur Luzern bedankt sich bei Urs Bugmann, Mario Stübi und Dominik Deuber für ihr grosses Engagement

für den Zentralschweizer Kulturwerkplatz. Sie alle haben die IG Kultur Luzern in den vergangenen Jahren strategisch vernetzt und als Interessenverband deutlich gestärkt.

Die IG Kultur Luzern blickte an der Delegiertenversammlung auf ein intensives und pandemiebedingt schwieriges Jahr zurück – insbesondere für den null41 Verlag und 041 – Das Kulturmagazin. Gleichzeitig war während der Krise eine sehr breite Unterstützung unserer Mitglieder, den Abonnentinnen und Abonnenten sowie Partnerinnen und Partner spürbar geworden. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön für die grosse Unterstützung.

Die aktuellen Bestimmungen von Bund und Kanton konnten wir bis zum Redaktionsschluss des Kulturkalenders nicht mehr berücksichtigen. Auf kalender.null41.ch aktualisieren wir die Veranstaltungsdaten jedoch fortlaufend. Zusätzlich empfehlen wir Ihnen, sich auf den Mitteilungskanälen der Veranstaltenden zu informieren.

DO 3 THEATER

Das schlaue Fuchslein
19.30 — Luzerner Theater
Theater, Oper. Von Leoš Janáček.
Bühne. Ab 12 Jahren

LITERATUR

**Reeto von Gunten, Olivia
El Sayed & Häberli Oggier**
20.00 — Kleintheater goes Schüürgarten
«Varia schonmal ganz ok».
Spoken Word

DIVERSES

**Luzerns Stadtbefestigung – die
Museggmauer**
18.00 — Stadt Luzern
Themenführung. Präsentiert von
Luzern Tourismus.
Treffpunkt: Tourist Information

Milchbar
19.30 — Treibhaus
Treffpunkt

FR 4 MUSIK

Acid Amazonians
20.00 — Neubad
Konzert. Elektro, Experimental

Dear Misses
20.00 — Sedel
Konzert. Rock

THEATER

Kunst
19.30 — Luzerner Theater
Theater, kulturpolitisches Poem. Von
Ene-Liis Semper & Tiit Ojasoo. Bühne



Renato Kaiser
20.00 — Kleintheater goes Schüürgarten
«Hilfe!». Kabarett

KUNST

**Martina Lussi & Anita
Zumbühl**
18.00 — Galerie Kriens
Vernissage

SA 5

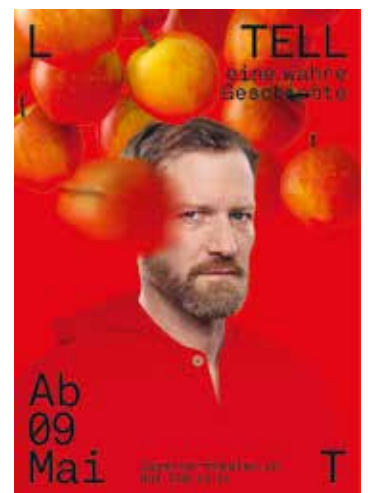
MUSIK

Adrian Müller (clo)
11.00 — Matthäuskirche
Konzert. Klassik. Werke von Bach

Cochlea Duo
19.30 — Neubad
«new world / new voices». Konzert.
Neue Musik

Minuit Machine
21.00 — Sedel
Konzert. Elektro, Experimental.
Präsentiert von Darkappeal

THEATER

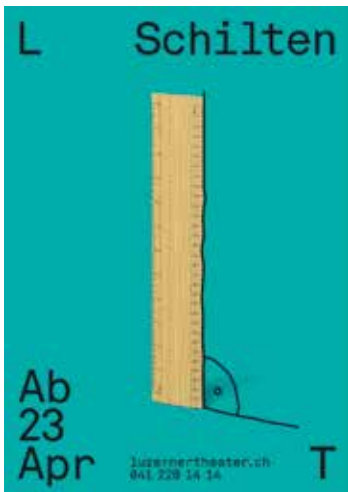


TELL – eine wahre Geschichte
19.30 — Luzerner Theater
Theater. Von Christian Winkler nach
Motiven von Friedrich Schiller. Bühne.
Ab 12 Jahren

KUNST

around
13.00 — B74
Finissage

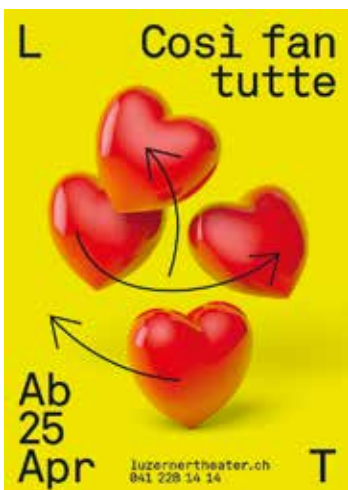
**Chris Hunter, Katrin Keller,
Timo Müller**
14.00 — PITH://
Finissage & Konzert. Duo Oszilot



DI 1 MUSIK

eventuell.connected21
20.00 — Neubad
Konzert. Improvisation & Videoper-
formance

THEATER



Così fan tutte
19.30 — Luzerner Theater
Theater, Oper. Von Max Hopp nach
Wolfgang Amadeus Mozart. Bühne

English Stand-up Comedy
20.00 — Theater Casino Zug
Theater. Comedy

LITERATUR

**Miteinander lesen – Shared
Reading**
09.30 — Bibliothek Zug
Onlinelesung. Anmeldung erforderlich:
www.bibliothekzug.ch

Urs Faes
19.30 — Hotel Schweizerhof
«Untertags». Lesung & Gespräch.
Moderation: Urs Bugmann

Lara Stoll
20.00 — Kleintheater goes Schüürgarten
«Gipfel der Freude». Poetry Slam

KUNST

KKLB Kunst Trip
Täglich — KKL
Kunstspaziergang

FILM

Il mio corpo
18.30 — Stattkino
Film. Von Michele Pennetta
(ITA/CH 2020)

MI 2

MUSIK

Meta Zero
19.45 — Theater Casino Zug
Konzert. Jazz

THEATER

Tanz 36+ Finale
19.30 — Luzerner Theater
Theater, Tanz. Von Georg Reischl &
Patrick Delcroix. Bühne. Ab 12 Jahren

LITERATUR

**Reeto von Gunten, Olivia El
Sayed & Häberli Oggier**
20.00 — Kleintheater goes Schüürgarten
«Varia schonmal ganz ok». Spoken
Word

KUNST

Karin Mairitsch
18.00 — Kornschütte
Vernissage

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — Natur-Museum
«Marienkäfer».
Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

**ADRESSEN
A BIS Z
SEITE 61**

S SOMMER
IM SÜDPOL

an der Buvette
nur bei schönem Wetter

JUN

04 Silhouette Tales
05 Visu
11 Sc'ööf
12 Female* Music Lab
18 Knopilot
19 Celebrating
Bass Culture #1
25 Gian
26 Criga et ZRA

Mehr Infos: www.sudpol.ch

ALBERT
BROCKELM
SYSTEMS

KINDER**Geschichtenzeit**

09.30 — Bibliothek Zug
Kinderlesung. Ab 4 Jahren.
Weitere Lesung 10.30 Uhr

SO 6**MUSIK****Trio Cappella**

17.00 — Kulturhof Hinter Musegg
«Allerhand». Konzert. Volksmusik,
Jazz, Klassik. Präsentiert von Sunday
Places

THEATER**Tanz 36+ Finale**

10.00 — Matthäuskirche
Theater, Tanz. Ab 12 Jahren. Weitere
Aufführung 11:30 Uhr. Anmeldung
unter www.kathluzern.ch/inspiration

**Das schlaue Fuchslein**

13.30 — Luzerner Theater
Theater, Oper. Von Leoš Janáček.
Bühne. Ab 12 Jahren

Souvenir

19.30 — Luzerner Theater
Theatrale Stadtführung.
Von Giacomo Veronsei. Luzern

Tanz 36+ Finale

20.00 — Luzerner Theater
Theater, Tanz. Von Georg Reischl &
Patrick Delcroix. Bühne. Ab 12 Jahren

FILM**Who's afraid of Alice Miller?**

11.00 — Stattkino
Film. Von Daniel Howald (CH 2020)

**ADRESSEN
A BIS Z
SEITE 61**

KINDER**Familienführung**

18.00 — Kunstmuseum Luzern
Führung & Workshop.
Mit Brigit Meier. Ab 5 Jahren

Souvenir

19.30 — Luzerner Theater
Theatrale Stadtführung.
Von Giacomo Veronsei. Luzern

DI 8**MUSIK****Octopoulpe**

20.00 — Sedel
Konzert. Punk

THEATER**Tanz 36+ Finale**

19.30 — Luzerner Theater
Theater, Tanz. Von Georg Reischl &
Patrick Delcroix. Bühne. Ab 12 Jahren

MI 9**THEATER****Tanz 36+ Finale**

19.30 — Luzerner Theater
Theater, Tanz. Von Georg Reischl &
Patrick Delcroix. Bühne. Ab 12 Jahren

Renato Kaiser

20.00 — Theater Casino Zug
«Hilfe!». Comedy

ultra & ensemble flashback

20.00 — Südpol
«Stück für die Schwerkraft». Theater

LITERATUR**Severin Perrig & Andreas Grosz**

19.45 — Literaturhaus Zentralschweiz –
lit.z
Lesung. Moderation: Beatrice Eich-
mann-Leutenegger

Arno Camenisch

20.00 — Theater im Burgbäckler
«Der letzte Schnee» & «Der Schatten
über dem Dorf». Lesung

**IHRE
VERNISSAGE
INSERIEREN!**

verlag@kulturmagazin.ch

**ABOOO
OOH,
JA...**

041 – Das Kulturmagazin:
11x pro Jahr Kunst-
und Kulturschaffen aus
der Zentralschweiz

www.null41.ch/abo

JUN statt kino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 www.stattkino.ch



KINDER

Gwunderstunde

14.00 — Natur-Museum
«Marienkäfer». Kinderveranstaltung.
Ab 5 Jahren

Souvenir

19.30 — Luzerner Theater
Theatrale Stadtführung.
Von Giacomo Veronese. Luzern

DO 10 MUSIK

Duo Serie 2021

18.00 — Galerie Billing Bild
Konzert. Neue Musik

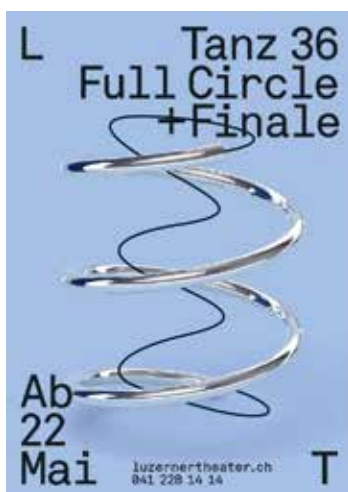
Trio Re

19.30 — Der MaiHof
«Angst und Vertrauen». Konzert.
Klassik

THEATER

Imaginary Dancescape

19.00 — Südpol
Freies Tanzen. Zu Musik von Benjamin
Pogonatos



Tanz 36+ Finale

19.30 — Luzerner Theater
Theater, Tanz. Von Georg Reischl &
Patrick Delcroix. Bühne. Ab 12 Jahren
ultra & ensemble flashback
20.00 — Südpol
«Stück für die Schwerkraft». Theater

LITERATUR

Béla Rothenbühler & Haubi Songs

20.00 — Neubad
«Provenzhauptstadt». Lesung &
Konzert

KUNST

Maikel Sotomayor

14.00 — Löwengalerie
Vernissage

DIVERSES

E-Books und digitale Hörbücher

12.30 — Bibliothek Zug
Onlinevortrag

FR 11

MUSIK

Zuger Sinfonietta

12.15 — Reformierte Kirche Zug
«Lunchkonzert Sommer». Konzert.
Klassik

Los Fastidios

20.00 — Sedel
Konzert. Punk

Next Generation Talents

20.30 — Theater Casino Zug
Konzert. Klassik. In Zusammenarbeit
mit der HSLU Musik

Season-End Promenade Concert

21.30 — Theater Casino Zug
«Coming Home». Konzert. Klassik

THEATER

Così fan tutte

19.30 — Luzerner Theater
Theater, Oper. Von Max Hopp nach
Wolfgang Amadeus Mozart. Bühne
ultra & ensemble flashback
20.00 — Südpol
«Ein Stück für die Schwerkraft».
Theater

DIVERSES

Erzählcafé

14.00 — SO20 – Haus zum Lernen
«Evergreen». Vortrag. Präsentiert von
der Rheumaliga Zug

Brunnentratsch und Wassergeschichten

18.00 — Stadt Luzern
Themenführung. Präsentiert von
Luzern Tourismus.
Treffpunkt: Tourist Information

SA 12

MUSIK

DJ Eve

16.00 — Südpol
Rave. Mit Midnight Snack Collective,
Miujane, Freya & Kumari. Präsentiert
von Female* Music Lab

THEATER

Kunst

19.30 — Luzerner Theater
Theater, kulturpolitisches Poem. Von
Ene-Liis Sempër & Tiit Ojasoo. Bühne
ultra & ensemble flashback
20.00 — Südpol
«Ein Stück für die Schwerkraft».
Theater

DI 01	18.30	IL MIO CORPO von Michele PENNETTA, I/CH 2020, 82', I/d,f
MI 02	18.30	SWEAT von Magnus VON HORN, POL/SWE 2020, 100', Polnisch/d,f
DO 03	20.30	SEULES LES BÊTES von Dominik MOLL, F/D 2019, 117', F/d
FR 04	19.00	SCHNEESTURM • FILMPREMIERE & GESPRÄCH von Eldar TURDUMAMBETOV, Kirgisistan 2021, 61', Kirgisch/d Gespräch mit Kairat Birimkulov, Max Schmid u.a.
SA 05	20.30	LUNANA von Pawo Choyning DORJI, Bhutan 2019, 109', Dzongkha/d,f
SO 06	11.00	WHO'S AFRAID OF ALICE MILLER • FILMPREMIERE & GESPRÄCH von Daniel HOWALD, Schweiz 2020, 101', Dialekt/D/d Gespräch mit der Regie und Martin Miller
	14.00	LUNANA ■ 20.30 SEULES LES BÊTES
MO 07	20.30	LUNANA
DI 08	20.30	SEULES LES BÊTES
MI 09	20.30	BESHKEMPIR - THE ADOPTED SON von Aktan ABDIKALIKOW, Kirgisistan, 1998, 82', Kirgisch/d,f
DO 10	18.30	LUNANA
FR 11	18.30	SEULES LES BÊTES
SA 12	14.00	WHO'S AFRAID OF ALICE MILLER?
	16.00	SCHNEESTURM ■ 18.30 LUNANA
SO 13	11.00	WHO'S AFRAID OF ALICE MILLER?
	14.00	LUNANA ■ 18.30 SEULES LES BÊTES
MO 14	18.30	LUNANA
DI 15	19.00	ZUM FRAUENSTREIKTAG DE LA CUISINE AU PARLEMENT • FILM & GESPRÄCH von Stéphane GOËL, Schweiz 2021, 84', OV/d Gespräch mit Silvia Hess, Eva Granwehr und Yvonne Schärli
MI 16	20.30	HEAVENLY NOMADIC von Mirlan ABDYKALYKOW, Kirgisistan 2015, 81', Kirgisch/d,f
DO 17	20.30	SEULES LES BÊTES
FR 18	20.30	LUNANA
SA 19	20.30	SEULES LES BÊTES
SO 20	11.00	WHO'S AFRAID OF ALICE MILLER? ■ 14.00 LUNANA
	18.30	DE LA CUISINE AU PARLEMENT ■ 20.30 SEULES LES BÊTES
MO 21	20.30	LUNANA
DI 22	19.00	JE NE TE VOYAIS PAS • FILMPREMIERE & GESPRÄCH von François KOHLER, Schweiz 2019, 75', F/D/d,f Gespräch mit Werner Burkhard, Gefängnisleiter und Pia Wertheimer, Journalistin Sonntagszeitung
MI 23	20.30	SEULES LES BÊTES
DO 24	18.30	PADRENOSTRO von Claudio NOCE, Italien 2020, 122', I/d,f
FR 25	18.30	THIS IS NOT A BURIAL, IT'S A RESURRECTION von Lemohang J. Mosese LESOTHO, 2019, 120', Sesotho/d,f
SA 26	18.30	PADRENOSTRO
SO 27	11.00	WHO'S AFRAID OF ALICE MILLER?
	16.00	JE NE TE VOYAIS PAS
	18.30	THIS IS NOT A BURIAL, IT'S A RESURRECTION
MO 28	18.30	PADRENOSTRO
DI 29	18.30	THIS IS NOT A BURIAL, IT'S A RESURRECTION
MI 30	18.30	PADRENOSTRO

Reservationen: Tel. 041 410 30 60 (Combox) ■ Kassenöffnung jeweils 30 Min. vor der
Vorführung ■ Programmänderungen vorbehalten ■ Wir verweisen auf die Kinoseiten
in der Tagespresse und auf www.stattkino.ch ■ Das stattkino ist rollstuhlgängig ■



zwischenPerspektiven - Diplomprojekt Musik und Bewegung. Bild Charlotte Hug.

Juni 2021

Detaillierte Angaben und Links zu den Streamings sowie den Bedingungen zum Besuch von Live-Veranstaltungen an der Hochschule Luzern – Musik werden laufend unter www.hslu.ch/musik > Agenda publiziert.

SA 05.06.2021 – MI 02.07.2021

Master-Abschlusskonzerte 2021
www.hslu.ch/masterkonzerte

MI 16.06.2021, 19:30 Uhr, Konzertsaal, KKL Luzern
Solistenkonzert

Werke von Carl Friedrich Reinecke, György Ligeti, Dimitri Schostakowitsch, Moritz Moszkowski
Carlotta Petri, Flöte; Federico Pulina, Klavier; Renato Wiedemann, Violine; Christopher Ohanian, Klavier
Luzerner Sinfonieorchester
James Gaffigan, Leitung

FR 18.06.2021, 19:30 Uhr, Blackbox Kosmos, Luzern-Kriens
zwischenPerspektiven

Diplomprojekt des Bachelor-Studiengangs Musik und Bewegung
Razia Chaudhry, Simone Karmann, Maritta Lichtensteiger, Elina Lukkarinen, Laura Oswald

MI 23.06.2021, 19:30 Uhr, Konzertsaal Salquin, Luzern-Kriens
Semesterkonzert Volksmusik

www.hslu.ch/musik konzert@hslu.ch T +41 41 249 26 00

KUNST

Claudia Bucher
17.00 — Galerie Vitrine
«mo/men/tan». Performance

Super Super League
18.00 — M35
Vernissage

DIVERSES

Veranstaltung von ProSpecieRara
10.00 — Schloss Meggenhorn
Vortrag & Umsetzung. Alte Hortensien-
ensorten erhalten

KINDER

Creative Bookworm Club
09.30 — Bibliothek Zug
Kinderveranstaltung. Englisch.
Ab 3 Jahren. Weitere Zeit 10.30

Souvenir
19.30 — Luzerner Theater
Theatrale Stadtführung.
Von Giacomo Veronsei. Luzern

SO 13

MUSIK

Leichte Klassik
15.00 — Kunstseminar Galerie & Artothek
der Stiftung Kutra-Hauri
Konzert. Klassik. Mit Luzius Juon (ob),
Agnes Byland (v), Ruth Michel (br),
Theresa Christ (vc).
Weiteres Konzert 17 Uhr

THEATER

Tanz 36+ Finale
15.00 — Luzerner Theater
Theater, Tanz. Von Georg Reischl &
Patrick Delcroix. Bühne. Ab 12 Jahren

LITERATUR

Anna Ospelt
17.00 — Literaturhaus Zentralschweiz –
lit.z
«Wurzelstudien». Lesung.
Moderation: Barbara Schibli

**IHR
KONZERT
INSERIEREN!**

verlag@kulturmagazin.ch

KUNST

Micha Zweifel
11.00 — Kunstmuseum Luzern
Führung & Lesung. Mit dem Künstler
& Eveline Suter

Barbara Davi
16.00 — Benzeholz - Raum für zeitgenössi-
sche Kunst
Finnissage

DIVERSES

Flohmarkt
11.00 — Südpol
www.sudpol.ch

KINDER

Lieblingstiere
11.00 — Natur-Museum
Kinderführung. Weitere Zeiten:
12, 14, 15 Uhr. Ab 6 Jahren

MO 14

MUSIK

**The Ocean, PG.Lost, Hypno5e,
Svalbard**
18.00 — Sedel
Konzertreihe 40 Jahre Sedel.
Rock, Metal

DI 15

THEATER

Sergio Sardella
20.00 — Kulturzentrum Braui
«Weniger ist Mehr!?!». Comedy

LITERATUR

**Miteinander lesen – Shared
Reading**
09.30 — Bibliothek Zug
Onlinelesung. Anmeldung erforder-
lich: www.bibliothekzug.ch

MI 16

MUSIK

Luzerner Sinfonieorchester
19.30 — KKL
«Solistenkonzert».
Leitung: James Gaffigan

THEATER

Südpol Sessions
10.00 — Südpol
Ton-Stimme-Rhythmus-Tanzimprovi-
sation

KUNST

Mutter, Schwester, Vivandière – Frauen(rollen) im Bourbaki Panorama

18.00 — Bourbaki Panorama
Sonderführung. Im Rahmen von 50 Jahre Frauenstimmrecht Luzern

Versicherungsfall?!

18.00 — Kunstmuseum Luzern
Gespräch. Mit Sandra Sykora & Alexandra Blättler

KINDER

Gwunderstunde

14.00 — Natur-Museum
«Marienkäfer». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

DO 17**KUNST**

Lutz & Guggisberg

19.00 — Edizioni Galleria Periferia
Gespräch. Mit Rachel Mader

**ADRESSEN
A BIS Z
SEITE 61**

DIVERSES

Ächt Lozärn – Unbekannts entdecke

18.00 — Stadt Luzern
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus. Treffpunkt: Tourist Information

Milchbar

19.30 — Treibhaus
Treffpunkt

FR 18**MUSIK**

Diplomprojekt des Bachelor-Studiengangs Musik und Bewegung

19.30 — HSLU – Musik, Blackbox Kosmos
«zwischen Perspektiven». Konzert. Mit Razia Chaudhry, Simone Karmann, Maritta Lichtensteiger, Elina Lukkarinen, Laura Oswald

Ars Excelsis Ensemble

20.00 — Hofkirche
«Flautando». Konzert. Klassik. Werke von Telemann, Bach, Mozart

THEATER

Berlin Comedian Harmonists

19.30 — KKL
Kabarett. Präsentiert von Obrasso Concerts

KUNST

Wandzeich(n)en

17.00 — Kunsthalle Luzern
Vernissage

SA 19**MUSIK**

Lea Maria Fries

20.00 — Bau 4
«22° Halo». Konzert. Neue Musik, Experimental.
Reservation: bau4@schaerholzbau.ch

FILM

Grimethorpe Colliery Band & 21st Century Orchestra

15.00 — KKL
«Brassed Off». Musik & Film. Präsentiert von Obrasso Concerts. Leitung: Ludwig Wicki. Weitere Zeit 19.30 Uhr

**EUER
EVENT
INSERIEREN!**

verlag@kulturmagazin.ch

DIVERSES

Galgenfrist in Luzern

16.00 — Stadt Luzern
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus.
Treffpunkt: Tourist Information

KINDER

Von Jugendlichen für Kinder erzählt

10.30 — Bourbaki Panorama
Kinderführung. Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Theaterkids

14.00 — Historisches Museum
«Rebel Girls». Kindertheater.
Weitere Aufführungen 15.30, 17 Uhr

Giraffenland

14.00 — Bau 4
Theater, Musik.
Von Vreny Achermann, Sadio Cissokho.
Regie: Ueli Blum.
Reservation: bau4@schaerholzbau.ch

**KLEINTHEATER UNTERWEGS
IN DER SCHÜÜR 1. – 4. JUNI**

**HÄBERLI OGGIER
LARA STOLL
OLIVIA EL SAYED
REETO VON GUNTEN
RENATO KAISER**



**PROGRAMM &
TICKETS**



K
KLEIN
THEATER LUZERN

**KONZERTHAUS
SCHÜÜR**

041 – Das Kulturmagazin:
11x pro Jahr Kunst- und Kulturschaffen
aus der Zentralschweiz

www
. null41
. ch
/ abo

ABO



NEUBAD WEINE – VON OTTIGER WEINBAU
PINOT NOIR UND SOLARIS
ERHÄLTlich IM NEUBAD BISTRO

SO 20 MUSIK

Dorothee Wyss – die Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau

11.00 — Museum Bruder Klaus Sachseln
«Frauenstimmen». Konzert. Neue Volksmusik. Mit Nadja Räss, Vera Baumann, Elian Frei & Andrea Küttel

Duo Serie 2021

14.30 — Galerie Billing Bild
Konzert. Neue Musik

Dmitry Shishkin (p)

17.00 — Hotel Schweizerhof
Konzert. Klassik. Mit Werken von Skrjabin, Medtner, Schumann, Liszt

DIVERSES

Die Predigt

11.00 — Peterskapelle
Vortrag & Konzert.
Mit Lukas Bärfuss & Mario Hänni (dr).
www.diepredigt.ch

KINDER

Familiensonntag

10.30 — Museum Burg Zug
Kinderprogramm. Weitere Durchführungen 12.30 & 14.30.
www.burgzug.ch

Theaterkids

14.00 — Historisches Museum
«Rebel Girls». Kindertheater.
Weitere Aufführung 15.30 Uhr

MO 21 LITERATUR

Zentralschweizer Literaturzirkel 2021

19.15 — Bibliothek Zug
Lesung & Gespräch.
Präsentiert von lit.z

DI 22 THEATER

findet Jetzt statt

20.00 — Südpol
Theater. Von I-Fen Lin

DIVERSES

Begehung des ProSpecie-Rara-Schaugartens

19.00 — Schloss Meggenhorn
Führung. Hortensiensammlung
Schloss Meggenhorn

MI 23 MUSIK

Semesterkonzert Volksmusik

19.30 — HSLU – Musik, Konzertsaal
Salquin
Konzert. Volksmusik

LITERATUR

Jos Näpflin

18.30 — Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon
«The Black Box Box». Lesung & Konzert. Musik Luigi Archetti

DIVERSES

«gestört erzählt»: ängstlich-vermeidend

20.00 — Neubad
Vortrag. Mit Nik Petronijevic

KINDER

Gwunderstunde

14.00 — Natur-Museum
«Marienkäfer». Kinderveranstaltung.
Ab 5 Jahren

DO 24 THEATER

t.reffpunkt (Stammtisch Tanz Theater)

18.30 — Südpol
Onlinetreffpunkt. Organisiert von t.punkt

Restless Beings

20.00 — Südpol
Tanztheater. Von Cosima Grand

findet Jetzt statt

20.00 — Südpol
Theater. Von I-Fen Lin

LITERATUR

Daniela Dill, Guy Krneta, Werner Rohner, Ulrike Ulrich

19.00 — Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z
«Midsummer Night». Lesung & Konzert

DIVERSES

Musik- und Filmstreaming

12.30 — Bibliothek Zug
Onlinevortrag

FR 25 MUSIK

Pierre Favre

20.30 — Kulturhof Hinter Musegg
«DrumSights». Konzert. Präsentiert vom Kulturhof Sommerfestival 2021



041 – Das Kulturmagazin:
11x pro Jahr Kunst-
und Kulturschaffen aus
der Zentralschweiz

www
.null41
.ch
/abo

THEATER**Produktionsbüro**

16.00 — Südpol
Theater, Tanz, Performance.
Beratung für Künstler*innen

Restless Beings

20.00 — Südpol
Tanztheater. Von Cosima Grand
findet Jetzt statt

20.00 — Südpol

Theater. Von I-Fen Lin

LITERATUR**Béla Rothenbühler**

19.00 — Kulturhof Hinter Musegg
«Provenzhauptschtadt». Lesung

**IHRE
LESUNG
INSERIEREN!**

verlag@kulturmagazin.ch

FILM**Köhlernächte**

20.00 — Bau 4
Dokumentarfilm. Von Robert Müller
(CH 2017). Mit Vorfilm «Ins Holz». Von
Corina Schwingruber Ilić & Thomas
Horat (CH 2016)

SA 26**MUSIK****Ginger & Fred**

18.00 — Kulturhof Hinter Musegg
Konzert. Inspiriert von Federico Fellinis
Filmmusikkomponist Nino Rota

Criga et ZRA

20.15 — Südpol
Konzert. Blues, Funk, Hip-Hop.
Buvette

THEATER**Judith Keller & Förig Young –
Hangouts LitRap**

20.00 — Senkel
Theater. Regie: Peter Braschler

Wandelpfad

21.00 — Diverse Orte, Meggen
Vollmondwanderung & kulturelle
Häppchen. Anmeldung unter
www.wandelpfade.ch

LITERATUR**Béla Rothenbühler**

19.00 — Kulturhof Hinter Musegg
«Provenzhauptschtadt». Lesung

**Martina Clavadetscher &
Karin Schulthess**

20.30 — Kulturhof Hinter Musegg
«Tauben ohne Beine». Sprache & Klang.
Präsentiert vom Kulturhof Sommer-
festival 2021

KUNST**Lutz & Guggisberg**

17.00 — Edizioni Galleria Periferia
Konzert. Schärli & Zytynska
«duoplus». Mit Co Streiff

**Martina Lussi & Anita
Zumbühl**

19.00 — Galerie Kriens
Finissage

DIVERSES**Luzerns Stadtbefestigung –
die Museggmauer**

16.00 — Stadt Luzern
Themenführung. Präsentiert von
Luzern Tourismus.
Treffpunkt: Tourist Information

KINDER**Sound Lab – Experimentiere
mit Musik**

13.00 — SO20 – Haus zum Lernen
Kinderangebot.
Sounds und Songs kreieren

SO 27**MUSIK****Charles Gounod – Cäcilienmesse**

18.30 — KKL
Konzert. Klassik

KUNST**Fette Kunst**

11.00 — Kunstmuseum Luzern
Gespräch. Mit Martin Kunz &
Alexandra Blättler

KINDER**Familienplausch**

14.00 — Historisches Museum
«Typisch Mädchen, typisch Jungs?».
Start alle 20 Minuten

Zita bimmelt

16.00 — Kulturhof Hinter Musegg
«Wieso ich?». Kindermusiktheater.
Im Rahmen des Kulturhof Sommer-
festival 2021

**ADRESSEN
A BIS Z
SEITE 61**

**DI 29****LITERATUR****Miteinander lesen – Shared
Reading**

09.30 — Bibliothek Zug
Lesung

DIVERSES**Führung & Austausch**

18.00 — Neubad
Führung

MI 30**MUSIK****Les Petits Chanteurs à la
Gueule de Bois**

18.00 — Kulturhof Hinter Musegg
«De Pied en Cap». Konzert/Musik-
theater. Französisch. Im Rahmen des
Kulturhof Sommerfestival 2021

Beethoven Zelebriert

19.30 — KKL
Konzert. Klassik

Silke Strahl & Nils Fischer

20.30 — Kulturhof Hinter Musegg
Konzert. Improvisation & Videoper-
formance. Im Rahmen des Kulturhof
Sommerfestival 2021

LITERATUR**Béla Rothenbühler**

19.00 — Kulturhof Hinter Musegg
«Provenzhauptschtadt». Lesung

KINDER**Gwunderstunde**

14.00 — Natur-Museum
«Marienkäfer». Kinderveranstaltung.
Ab 5 Jahren

**IHRE
LESUNG
INSERIEREN!**

verlag@kulturmagazin.ch

KULTUR DE SUISSE

Zusammen mit 041 – Das Kulturmagazin bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren.
www.kulturpool.com

Saiten



Nächster Halt: jenseits

Die lose Reihe Kulturraum verbindet bedeutsame Orte und Situationen rund um den Sántis – entlang der Linie S4 der Südostbahn SOB – mit zeitgenössischem Kunstschaffen und macht derzeit Halt in Heerbrugg. Im Stellwerk beschäftigen sich Claude Bühler, Tamara Janes, Priska Rita Oeler und Miro Schawalter mit dem «jenseits». Vertieft werden die jenseitigen Werke unter anderem mit der «Impro-Fahrt» von Sandro Heule und dem neuen Stück des schweizerisch-österreichischen Theaters Café Fuerte.

Jenseits

bis SO 4. Juli
Kulturraum S4, im Stellwerk Heerbrugg
www.sg.ch/kultur

KuL

BKA

BERNER KULTURAGENDA



Kunstbegegnung auf unwägbarem Gelände

Auf der nördlichen Seite die sozialistische Diktatur und ihre Staatskunst, auf der südlichen die kapitalistische Demokratie – diese beiden Zeitalter sind seit 1953 scheinbar getrennt. Das Kunstmuseum Bern bringt mit «Grenzgänge – nord- und südkoreanische Kunst aus der Sammlung Sigg» Gegenwartskunst aus der getrennten Halbinsel in einen Dialog, und nähert sich dabei den Wunden, die dieser Riss in Geschichte und Gegenwart beider Gesellschaften hinterlässt.

Grenzgänge – nord- und südkoreanische Kunst aus der Sammlung Sigg

Bis SO 5. September
Kunstmuseum Bern
www.kunstmuseumbern.ch

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



In fantastischen Traumwelten der Aare nach

Manege frei, in der ganzen Stadt: Das Zirkusfestival cirqu' gastiert in Aarau. Internationale und nationale Gruppen zeigen ihre Produktionen – unter freiem Himmel, in einem Metallturm und auf einer vernagelten Werkbank. Trotz aller Widrigkeiten haben die Zirkusleute nicht resigniert und sich gesagt: «The Show Must Go On.» So ist das Festival auch mit seiner 8. Ausgabe ein wahrer Magnet für alle Fans von aktueller Zirkuskunst und spielt sich an zehn fussläufig erreichbaren Orten in und um die Aarauer Altstadt ab.

Zirkusfestival Cirqu'
DO 10. bis SO 20. Juni
Diverse Spielorte, Aarau
www.cirquaarau.ch

Programmzeitung

Kultur im Raum Basel



16 Länder, 400 Kunstwerke

Noch bis zum 31. Oktober verwandeln sich der Kurort Bad Ragaz und das idyllische Bergdorf Valens in eine grosse Skulpturenausstellung. Die alle drei Jahre stattfindende Freiluftausstellung «Bad RagARTz» ist weltweit bekannt. Dieses Jahr nehmen 83 Künstlerinnen und Künstler aus 16 Ländern an der Ausstellung teil. Gemeinsam stellen sie 400 Kunstwerke aus. Das sind sagenhafte 2500 Tonnen Kunst.

Bad RagARTz

Bis SO 31. Oktober
Verschiedene Orte Bad Ragaz
Badragartz.ch

ZUGKultur



Aufzur Promenade

Es steckt unglaublich viel Arbeit, Fokus und Talent dahinter, wenn junge Menschen auf internationalen Bühnen Musik auf hohem Niveau spielen. Das von Alexander Gilman in Zug gegründete Ensemble aus herausragenden jungen Talenten Europas, die LGT Young Soloists, gastieren in London. Für das Sommerfestival im Theater Casino Zug bringen sie die besondere Atmosphäre eines «Proms» mit in die Schweiz – einer Londoner Sommerkonzertreihe, die im 18. Jahrhundert aus früheren Promenadenkonzertveranstaltungen in Zug, und bieten n.

Season End Promenade Concert

FR 11. Juni, 21:30 Uhr
Theater Casino Zug
www.theatercasino.ch

Coucou



Kino Cameo Poetry-Slam von Alessandra Willi und Livia Kozma

Früher schrieben sie französische Dialoge – heute stehen sie als Poetry Slamerinnen gemeinsam auf der Bühne. Das Slam-Duo besteht aus den beiden Coucou-Autorinnen Alessandra Willi und Livia Kozma. Am 12. Juli performen sie live im Kino Cameo, eingebettet in das Programm der Filmreihe, die das Kino Cameo zum 50-jährigen Jubiläum des Frauenstimmrechts ausstrahlt.

Kino Cameo Poetry-Slam von Alessandra Willi und Livia Kozma

SA 12. Juli ab 15h
Kino Cameo
www.kinocameo.ch



ABGESAGT B-Sides Festival 16.-19. Juni 2021 Sonnenberg Kriens, Luzern ABGESAGT

WÄRE SCHÖN GEWESEN, WÄR'S GEWESEN.

Ein grosses Dankeschön an alle Helfer*innen, Musiker*innen, Unterstützer*innen und das treue Publikum. Es war schön, dass ihr gemeinsam mit uns an eine Festivalsausgabe 2021 geglaubt habt. B-Sides Festival 2022, 16.-18. Juni. Wir freuen uns!
Euer B-Sides

sa 19. juni 2021 –
so 8. august 2021

niels blaesi
peter bräm
trix brechbühl
jolanda epprecht
claudio näf
anja wicki
malin widén
wandzeich(n)en

sieben junge, lokale illustrat*innen gestalten in der ausstellung «wandzeich(n)en» je ein architektonisches segment der kunsthalle luzern mit einer freien wandzeichnung. die ausstellung zeigt die vielfältige stile, motive und techniken von den illustrat*innen. im kabinett präsentiert serafin krieger seine jurierte bachelor-diplom-ausstellung «der schimmel im nacken»

vernissage

fr 18. juni 2021, 17.00 bis 21.00 uhr

begrüssung & einleitende worte zur ausstellung:

michael sutter, leiter kunsthalle luzern
shannon zwicker, kuratorische assistenz

kunsthalle luzern

kunsthalle luzern | bourbaki panorama
postfach 3203 | löwenplatz 11 | 6002 luzern
+41 41 412 08 09 | kunsthalleluzern.ch
mi – sa 14.00 – 19.00 uhr | so 14.00 – 17.00 uhr



HAUS
FÜR
KUNST
DANIOTH PAVILLON URI

ALDO MOZZINI

DIE STADT IM MUSEUM

PART I

12. Juni bis 15. August 2021

Eröffnung, 12. Juni, 11 bis 17 Uhr

HAUS FÜR KUNST URI
Herrengasse 4, 6460 Altdorf
Do/Fr 14 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
041 870 29 29
www.hausfuerkunsturi.ch

akku Kunstplattform

Dinge.
Stilleben
bis heute

Judith Albert, Bastien Aubry,
Aimé Barraud, Monika Dillier,
Hans Emmenegger, Bernd
Finkeldei, Marcel Glanzmann,
Daniel Spoerri u. a.

28. Mai –
18. Juli 2021

Gerliswilstrasse 23 Fr + Sa 14:00–17:00
6020 Emmenbrücke So 10:00–16:00
www.akku-emmen.ch



Der Raum
als Feld

01.05. —
13.06.2021

Finissage
So 13.06.
16 Uhr

Barbara Davi

www.benzeholz.ch

Benzeholz

Raum für
zeitgenössische
Kunst

Öffnungszeiten Seestrasse
Do / Sa / So / 6045 Meggen
von 14–18 Uhr

GALERIE KRIENS

Martina Lussi
Anita Zumbühl

Unknown Place // 4.–26. Juni 2021

VERNISSAGE FR, 4. Juni 2021, 18–21 Uhr
ÖFFNUNGSZEITEN MI, SA 16–18 Uhr / SO 14–18 Uhr
FINISSAGE SA, 26. Juni 2021, 19–22 Uhr
GALERIE KRIENS www.galerie-kriens.ch

Ausstellungen

akku Kunstplattform

FR-SA 14-17 Uhr, SO 10-16 Uhr

Dinge. Stilleben bis heute

Gruppenausstellung — 18.7.2021

Führung

DO 10.6., 18.30 Uhr.
Mit Heinz Stahlhut

Apropos

DO 17-19 Uhr, FR-SA 16-18 Uhr

Ruedi Schill

Einzelausstellung — 31.7.2021

B74

DO-FR 16-19 Uhr, SA 13-16 Uhr

around

Gruppenausstellung. Mit Laurina Fässler, Serafin Krieger, Daniela P. Meier, Kathrin Rölli & Michaela Schmid — 5.6.2021

Finissage

SA 5.6., 13 Uhr

Benzholz - Raum für zeitgenössische Kunst

DO & SA-SO 14-18 Uhr

Barbara Davi

«Der Raum als Feld». Einzelausstellung — 13.6.2021

Finissage

SO 13.6., 16 Uhr

Bourbaki Panorama

April-Oktober: 10-18 Uhr
November-März: 10-17 Uhr

Monumentales Rundbild: ein europäisches Kulturdenkmal

Dauerausstellung. Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App (Tablets stellt das Museum zur Verfügung)

Veranstaltungen

SA 19.6., 10.30 Uhr: Von Jugendlichen für Kinder erzählt. Kinderführung. Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Führung

MI 16.6., 18 Uhr: «Mutter, Schwester, Vivandière - Frauen(rollen) im Bourbaki Panorama». Sonderführung. Im Rahmen von 50 Jahre Frauenstimmrecht Luzern

Über Grenzen. Neugier, Hoffnung, Mut

Sonderausstellung — 31.12.2022

**ADRESSEN
A BIS Z
SEITE 61**

Digital: Vorkurs HSLU

Zuckerschlecken

Online Jahresausstellung des Gestalterischen Vorkurs Luzern — 12.6.2021

Edizioni Galleria Periferia

SA 12-17 Uhr oder nach Vereinbarung

Lutz & Guggisberg

«Vergleichende Komparatistik». Doppelausstellung — 26.6.2021

Veranstaltungen

DO 17.6., 19 Uhr: Lutz & Guggisberg. Gespräch. Mit Rechel Mader
SA 26.6., 17 Uhr: Lutz & Guggisberg. Konzert. Schärli & Zytynska «duoplus». Mit Co Streiff

Entlebucherhaus

MI und jeden 1. SO im Monat 14-17 Uhr
oder nach Vereinbarung 041 484 22 21

Heimatmuseum

Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

Forum Schweizer Geschichte

DI-SO 10-17 Uhr

Entstehung Schweiz

Multimediale Dauerausstellung

Die Royals kommen!

Sonderausstellung — 3.10.2021

Galerie Billing Bild

MO/DO 14-18 Uhr, SA 10-16 Uhr

Beatrice Maritz & Eugen Jans

Doppelausstellung — 26.9.2021

Veranstaltungen

DO 10.6., 18 Uhr: Duo Serie 2021. Konzert. Neue Musik
SO 20.6., 14.30 Uhr: Duo Serie 2021. Konzert. Neue Musik

Galerie Carla Renggli

MI-FR 14-18 Uhr, SA 10-16 Uhr, oder nach Vereinbarung

Anna Margrit Annen

«In vielen Räumen». Einzelausstellung — 17.7.2021

Galerie Kriens

MI/SA 16-18 Uhr, SO 14-18 Uhr

Martina Lussi & Anita Zumbühl

«Unknown Place». Doppelausstellung — 26.6.2021

Vernissage

FR 4.6., 18 Uhr

Finissage

SA 26.6., 19 Uhr

Galerie Urs Meile

DI-FR 10-18 Uhr, SA nach Vereinbarung
041 420 33 18

Shao Fan

«The Ink of Yu Han». Einzelausstellung — 17.7.2021

Galerie Vitrine

DO-FR 14-18.30 Uhr, SA 12-16 Uhr

Pat Treyer

«Feemale». Einzelausstellung — 3.7.2021

Rob Nienburg

«mo/men/tan». Kabinett-Ausstellung. Fotografie. Zur Performance Art von Claudia Bucher — 3.7.2021

Veranstaltung

SA 12.6., 17 Uhr: Claudia Bucher. «mo/men/tan». Performance

Glasi Hergiswil

MO-FR 9-17 Uhr, SA 9-16 Uhr

Vom Feuergeformt

Sonderausstellung zur Geschichte des Glases & der Glasi Hergiswil

Gletschergarten

Täglich 10-17 Uhr

Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer, Zwergen-Suchspiel

Dauerausstellung

Mammut-Suchspiel

Kindersonderangebot.
Täglich — 1.6.2021

Hans Erni Museum

Sommerzeit: Täglich 11-18 Uhr
Winterzeit: Täglich 11-17 Uhr

Hans Erni

Dauerausstellung & Skulpturengarten

Sammlungspräsentation Hans Erni-Stiftung

Sonderausstellung — 8.5.2022

Kommunikationswege

Dauerausstellung. Hans Erniss Wandteppiche für die PTT

Pantarhei

Sonderausstellung. Lernende reagieren auf Hans Erniss Wandbild — 12.9.2021

Haus für Kunst Uri

DO/FR 14-18 Uhr, SA/SO 11-17 Uhr

Aldo Mozzini

«Die Stadt im Museum». Einzelausstellung — 15.8.2021

Haus zum Dolder

Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung

Kulturhistorische Sammlung

Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volkreilige Objekte, Fayencen und Porzellan, Flüßli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke

Helmhaus - das kleinste Kunsthaus der Schweiz

MO-SO 10-20 Uhr

Josef Felix Müller

Einzelausstellung — 30.9.2021

Hilfiker Kunstprojekte

MI-SA 13-17 Uhr

Anja Ganster

«Aggregat». Einzelausstellung — 3.7.2021

Historisches Museum

DI-SO 10-17 Uhr

Eine Stimme haben. 50 Jahre Frauenstimmrecht in Luzern

Sonderausstellung — 29.8.2021

Veranstaltungen

SO 20.6., 14 Uhr: Theaterkids. «Rebel Girls». Kindertheater. Weitere Aufführung 15.30 Uhr
SA 19.6., 14 Uhr: Theaterkids. «Rebel Girls». Kindertheater. Weitere Aufführungen 15.30, 17 Uhr
SO 27.6., 14 Uhr: Familienplausch. «Typisch Mädchen, typisch Jungs?». Start alle 20 Minuten

Führung

MI 16.6., 18 Uhr

Historisches Museum Obwalden

MI-SO 14-17 Uhr

Fundort Brünig

Sonderausstellung. Präsentiert von Pro Historia Brünig — 28.11.2021

Gweerigi Fraiwä

Sonderausstellung in drei Teilen — 1.11.2021

**IHRE
AUSSTELLUNG
INSERIEREN!**

verlag@kulturmagazin.ch

Hofkirche

Luzerner Stiftsschatz

Sonderausstellung. Sakrale Schatzkammer. Nur im Rahmen einer Führung besuchbar

Hotel Krone Sarnen

Artothek Sarnen

Kunst zum Ausleihen. Mit Werken von über 30 Kunstschaaffenden

Impulse Galerie

DI-FR 11-18 Uhr, SA 11-16 Uhr, oder nach Vereinbarung

Impulse

Gruppenausstellung — 22.7.2021



**SÖLDNER,
REISSÄCKLER,
PENSIONEN-
HERREN**

**Ein Innerschweizer
Beziehungsnetz**

**Mit Rätsel-Touren für
Erwachsene und Kinder**

**31. März
— 31. Oktober
2021**

**Nidwaldner
Museum
Salzmagazin**

**Aktuellste
Informationen:
www.nidwaldner-
museum.ch**

**www.nidwaldner-
museum.ch**

**www.nidwaldner-
museum.ch**

**www.nidwaldner-
museum.ch**



**JOS
NÄPFLIN**

**The Black Box
Box**

**Werkjahr der
Frey-Näpflin-Stiftung**

**13. März
— 8. August
2021**

**Nidwaldner
Museum
Winkelriedhaus**

**www.nidwaldner-
museum.ch**

**Aktuellste
Informationen:
www.nidwaldner-
museum.ch**



**Dorothee
Wyss**

**28.03. —
01.11.2021**

**Die Geschichte einer
aussergewöhnlichen Frau**

**Museum
Bruder
Klaus
Sachseln**



TME TAL MUSEUM ENGELBERG
Dorfstr. 6-6390 Engelberg • Telefon 041 637 04 14 • www.talmuseum.ch

HAARGENAU

Céline Arnould, Monika Feucht, Miranda Fierz, Karin Heinrich,
Sander Kunz, Matthias Maeder, Alexander Moser und Claudia Vogel

Dauer der Ausstellung
30. Mai bis 17. Oktober 2021

Öffnungszeiten
Mittwoch bis Sonntag: 14-17 Uhr

KALI Gallery

DO–FR 17–19 Uhr, SA 15–17 Uhr

Jason Rohr

«Zweite Sonne». Einzelausstellung — 2.7.2021

Keinraum

24/7

Alexandra Baumgartner

«bread eaters chapter 1». Einzelausstellung — 17.6.2021

Ishita Chakraborty

«The Songs of Resistance». Einzelausstellung — 19.8.2021

**ADRESSEN
A BIS Z
SEITE 61**

KKLB

SO 14 Uhr und nach Vereinbarung

Gesamtkunstwerk

Dauerausstellung. Arbeiten von Roman Signer, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Siphon Mabona, Heinrich Gartentor, Martin Solèr, Madleine Staubli, Monika Steiger, Edwin Grüter, Irmgard Walthert, Ursula Stalder, Silas Krienbühl, Rochus Lussi u. a.

KKLB Kunst Trip

Täglicher Kunstspaziergang

Kornschnitte

MO–FR 10–18 Uhr, SA–SO & Feiertage 10–16 Uhr

Karin Mairitsch

«Die Poesie des Fremden / Yabancılar Siiri». Einzelausstellung — 20.6.2021

Vernissage

MI 2.6., 18 Uhr: Mit Lisa Zanolla & Walter Tschopp

Führung

SO 20.6., 11 Uhr: Mit der Künstlerin

Kunstgalerie Café/Bar ductus

DO 10–20 Uhr, FR 9–20 Uhr, SA 9–23 Uhr, SO 9–18 Uhr

Daniel Hüller

«stop me before i paint again». Einzelausstellung. Malerei — 27.6.2021

Kunsthalle Luzern

MI–SA 14–19 Uhr, SO 14–17 Uhr

Wandzeich(n)en

Gruppenausstellung. Mit Niels Blaes, Peter Bräm, Trix Brechbühl, Jolanda Epprecht, Claudio Näf, Anja Wicki, Malin Widén — 8.8.2021

Vernissage

FR 18.6., 17 Uhr: Mit Michael Sutter & Shannon Zwicker

Kunsthaus Zug

DI–FR 12–18 Uhr, SA/SO 10–17 Uhr

ZuZugaus Osteuropa

Gruppenausstellung. Werke der Sammlung — 8.8.2021

Kunstmuseum Luzern

DI–SO 11–18 Uhr, MI 11–19 Uhr

Micha Zweifel

«Zur Sackgasse 4». Stock. Einzelausstellung — 27.6.2021

Veranstaltung

SO 13.6., 11 Uhr: Micha Zweifel. Führung & Lesung. Mit dem Künstler & Eveline Suter

Rinus Van de Velde

«I'd rather stay home, ...». Einzelausstellung — 20.6.2021

Veranstaltung

SO 6.6., 18 Uhr: Familienführung & Workshop. Mit Brigit Meier. Ab 5 Jahren

Führungen

MI 2.6., 18 Uhr: Mit Brigit Meier
DO 10.6., 15 Uhr: Mit Brigit Meier. Für die Generation 60plus
SO 20.6., 11 Uhr: Mit Brigit Meier

Werden und Vergehen

Sonderausstellung. Zustandsberichte aus der Sammlung — 21.11.2021

Veranstaltungen

SO 6.6., 18 Uhr: Familienführung & Workshop. Mit Brigit Meier. Ab 5 Jahren
MI 16.6., 18 Uhr: «Versicherungsfall?!». Gespräch. Mit Sandra Sykora & Alexandra Blättler
SO 27.6., 11 Uhr: «Fette Kunst». Gespräch. Mit Martin Kunz & Alexandra Blättler

Führungen

MI 9.6., 18 Uhr: Mit Alexandra Blättler
SO 13.6., 11 Uhr

**IHRE
AUSSTELLUNG
INSERIEREN!**

verlag@kulturmagazin.ch

Kunstraum Hochdorf

DO–FR 16–18 Uhr, SA–SO 15–18 Uhr

arte elementare

Gruppenausstellung. Mit Renata Bünter, Zaide Kutay, Geraldine Cammisar, Tanja Nittka, Alfred Sidler & Elisabeth Sonneck — 13.6.2021

Führung

SO 20.6., 16 Uhr: Mit Giuseppe Di Salvatore

Kunstseminar Galerie & Artothek der Stiftung Kutra-Hauri

Kunstseminar-Galerie: DO–SO 14–18 Uhr
Artothek: MO/DO 10–11.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung 041 370 55 57

Irma Schoch

«Pastelle». Einzelausstellung — 13.6.2021

Veranstaltung

SO 13.6., 15 Uhr: Leichte Klassik. Konzert. Klassik. Mit Luzius Juon (ob), Agnes Byland (v), Ruth Michel (br), Theresa Christ (vc). Weiteres Konzert 17 Uhr

Löwengalerie

MI/FR 14–19, DO 14–21 Uhr, SA 11–17 Uhr

Frühlingsbilder

Sonderausstellung — 5.6.2021

Maikel Sotomayor

«Reise glück». Einzelausstellung — 8.7.2021

Vernissage & Konzert

DO 10.6., 14 Uhr

LUXS - Schöner Hören

Sophie Mia Willener

«Do You See Me Hearing You?». Sonderausstellung. Schmuck — 25.6.2021

M35

SA 14–18 Uhr

Monty Richthofen

«Spade without shaft». Einzelausstellung — 5.6.2021

Super Super League

Gruppenausstellung. Präsentiert vom Kollektiv Healthy Boy Band (AT) — 10.7.2021

Vernissage

SA 12.6., 18 Uhr

Museum Bruder Klaus Sachseln

DI–SA 10–12 Uhr & 13.30–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten

Dauerausstellung

Führung

MI 9.6., 19.30 Uhr

Dorothee Wyss – die Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau

Sonderausstellung — 1.11.2021

Veranstaltung

SO 20.6., 11 Uhr: «Frauenstimmen». Konzert. Neue Volksmusik. Mit Nadja Räss, Vera Baumann, Elian Frei & Andrea Küttel

Nicole Buchmann

«Dorothee – Wegbereiterin für Wunderbares». Kunstinstallation im öffentlichen Raum — 1.11.2021

Gweerigi Fraiwä

Sonderausstellung in drei Teilen. Im Museum Bruder Klaus, im Historischen Museum Obwalden & im Tal Museum Engelberg — 1.11.2021

Museum Burg Zug

DI–FR 14–17 Uhr, SA–SO 10–17 Uhr

Schneewar gestern – in den Voralpen

Sonderausstellung — 15.8.2021

Veranstaltung

SO 20.6., 10.30 Uhr: Familiensonntag. Kinderprogramm. Weitere Durchführungen 12.30 & 14.30. www.burgzug.ch

Museum im Bellpark

MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

The practice of architecture

Gruppenausstellung. Präsentiert von Sergison Bates Architects — 11.7.2021

Museum Meggenhorn Leidenschaft Textil

Sonderausstellung — 29.8.2021

Museum Rainmühle

SO 14–17 Uhr, oder nach Vereinbarung

Industriekultur 1. Generation

Dauerausstellung. Historische Maschinen mit Ledertransmissionen

Museum Sammlung Rosengart

Täglich 10–18 Uhr

Sammlung Rosengart

Dauerausstellung. Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a. Sonderführungen für Gruppen bis 4 Personen auf Anfrage

Natur-Museum

DI–SO 10–17 Uhr

Zauneidchse. Alles in Ordnung?

Sonderausstellung. In Zusammenarbeit mit der Albert Koechlin Stiftung — 15.8.2021

Veranstaltungen

Jeden MI, 14 Uhr: Gwunderstunde. «Marienkäfer». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren
SO 13.6., 11 Uhr: Lieblingstiere. Kinderführung. Weitere Zeiten: 12, 14, 15 Uhr. Ab 6 Jahren

Stadtwildtiere – unsere wilden Nachbarn

Sonderausstellung. Im Rahmen des Projekts StadtWildTiere Luzern — 15.8.2021

Führung

DI 1.6., 18 Uhr

Weibchen, Männchen, was soll's

Sonderausstellung. Als Ergänzung zur Ausstellung «Eine Stimme haben. 50 Jahre Frauenstimmrecht Luzern» — 29.8.2021



**MACH KULTWERBUNG:
DENN DEIN PUBLIKUM
IST KULTIVIERT!**



**IST DEIN EVENT
SCHON KULT? RUF
AN! 041 220 06 66**

modul.ch

Nidwaldner Museum: Festung Fürigen

SA & SO 11–17 Uhr

Festung Fürigen von 1941 bis heute

«Ausnahmезustand und Alltag im Berg». Dauerausstellung

Nidwaldner Museum: Salzmagazin

MI 14–20 Uhr, DO-SA 14–17 Uhr,
SO 11–17 Uhr

Söldner, Reissäckler, Pensionenherren – ein Innerschweizer Beziehungsnetz

Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens

Mutig, trotzig, selbstbestimmt: Nidwaldens Weg in die Moderne

Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens

**ADRESSEN
A BIS Z
SEITE 61**

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon

MI 14–20 Uhr, DO–SA 14–17 Uhr,
SO 11–17 Uhr

Nachhall und Witterung

Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums

Jos Näpflin

«The Black Box Box». Einzelausstellung — 8.8.2021

Veranstaltung

MI 23.6., 18.30 Uhr: Jos Näpflin. «The Black Box Box». Lesung & Konzert. Musik Luigi Archetti

Führung

MI 9.6., 18.30 Uhr: Mit Hannan Salamat & Stefan Zollinger

Von Blättler Dädi bis Hans von Matt

Sonderausstellung. Werke aus der Sammlung der Frey-Näpflin-Stiftung — 30.1.2022

o.T. Raum für aktuelle Kunst

DO–FR 16–19 Uhr, SA 14–17 Uhr

Damiano Curschellas, Sonja Kretz & Severin Perrig

Sonderausstellung — 10.7.2021

Wer Kultur hat wirbt im

KULTURPOOL

www.kulturpool.com

Foto: Silvio Maraini, Geflutete Kathedralen, Fernstallwald, Burgdorf, www.maraini.ch
Galerie Monika Wertheimer, Oberwil, BL, www.galeriewertheimer.ch



PTTH://

DO-FR 16-19 Uhr, SA 14-17 Uhr

Chris Hunter, Katrin Keller, Timo Müller

«Echo». Tripelausstellung — 5.6.2021

Finissage & Konzert

SA 5.6., 14 Uhr: Duo Oszilot

Raum K

Nach Vereinbarung

Christian Herter

«Mix». Einzelausstellung — 28.8.2021

IHRE AUSSTELLUNG INSERIEREN!

verlag@kulturmagazin.ch

Richard Wagner Museum

DI-SO 11-17 Uhr (April bis November)

Sammlung Richard Wagner

Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten

Prachtgemäuer

Sonderausstellung - 30.11.2021

Führung

SO 27.06., 15 Uhr

Sankturbanhof

DO 14-20 Uhr, FR 14-17 Uhr, SA/SO 11-17 Uhr

Geschichte und Kultur von Sursee

Dauerausstellung. Objekte, Gebäude, Persönlichkeiten

Irene Bisang

«Odem». Einzelausstellung — 10.10.2021

Veranstaltung

MI 9.6., 14 Uhr: «Ateliernachmittag». Kinderveranstaltung. Ab 6 Jahren

Führungen

DO 10.6., 18.30 Uhr
DO 24.6., 18.30 Uhr: «Kunst zum Feierabend»

Schloss Heidegg

DI-FR 13.30-17 Uhr, SA-SO 10-17 Uhr

Schlossgeschichte

Dauerausstellung. Infos zu den Turmkellergeschichten: www.heidegg.ch/museum/heidegger-turmkellergeschichten

Schlossmuseum Beromünster

Schlossausstellung

Dauerausstellung. Buchdruckkunst, Möbel, bemalte Kachelöfen, Ölbilder, Hinterglasmalerei, Kupfer- und Zinngeschirr u.v.m.

Führung

SO 6.6., 13.45 Uhr: Weitere Zeit: 14.30

Stadtcafé Sursee

Sämi Hofmann

Einzelausstellung. Malerei — 15.8.2021

Steinen Galerie

SA 13-16 Uhr

André Emmenegger & Michael Pallett, Christina Barry & Ueli Lehmann

Doppelausstellungen — 31.12.2022

Sust Stansstad

SA 14-17 Uhr, SO & Feiertage 11-17 Uhr

Sense and Sensibility

Gruppenausstellung. Präsentiert von Magma — 5.6.2021

Tal Museum

MI-SO 14-17 Uhr

Luxushotellerie in Engelberg

«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung

Haargenau

Gruppenausstellung. Mit Céline Arnould, Monika Feucht, Miranda Fierz, Karin Heinrich, Sander Kunz, Matthias Maeder, Alexander Moser & Claudia Vogel — 17.10.2021

Gweerigi Fraiwä

Sonderausstellung in drei Teilen — 1.11.2021

Verkehrshaus der Schweiz

Täglich 10-17 Uhr

Transportmuseum

Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium

Vögele Kulturzentrum

MI-SO 11-17 Uhr
DO 11-20 Uhr

Zu Tisch

Sonderausstellung — 25.7.2021

z s u z s a ' s g a l e r i e

DO-FR 14-18.30 Uhr, SA 14-17 Uhr oder nach Vereinbarung

Piero Galbusera

«Die nackte Wahrheit». Einzelausstellung — 5.6.2021



13. MAI - 11. JULI

THE PRACTICE OF ARCHITECTURE SERGISON BATES ARCHITECTS



BOOK LAUNCH AND CONVERSATION
FREITAG, 18. JUNI 2021 | 18:30 BIS 20:00 UHR
Gespräch mit Ludovica Molo und Jonathan Sergison moderiert von Gerold Kunz.
Anschließend Präsentation des Buchs «On and around architecture - Ten conversations» erschienen bei Park Books Zürich. Wir bitten um Anmeldung unter museum@bellpark.ch

MUSEUM IM BELLPARK KRIENS
Öffnungszeiten Mi bis Fr 14 bis 17 Uhr Sa und So 11 bis 17 Uhr | www.bellpark.ch

Ausschreibungen

Ausschreibung Publikation «Junge Kunst» der Stadt Luzern 2022

Die Publikationsreihe «Junge Kunst» der Stadt Luzern ermöglicht einem Künstler oder einer Künstlerin die Herausgabe einer ersten umfassenden monografischen Publikation. Sie soll jüngeren Kunstschaffenden aus der Stadt Luzern die Möglichkeit geben, ihr bisheriges Schaffen zu dokumentieren und sich damit auf dem Markt präsentieren zu können.

Bewerbung an verena.omlin@stadt-luzern.ch

Unterlagen und Informationen: [www.stadt-luzern.ch/Stichwort«Ausschreibung Publikation Junge Kunst»](http://www.stadt-luzern.ch/Stichwort«Ausschreibung%20Publikation%20Junge%20Kunst»)
Eingabefrist: 30. Mai 2021

Ausschreibung Literaturpause

Die Literaturpause sucht schreibende Menschen: Für unsere Sommer-Ausgabe gibt es einen freien Platz für eine oder einen Nachwuchsschreibenden literarischer Texte. Voraussetzung ist, dass die Person noch keine Texte bei einem Verlag veröffentlicht hat und einen Bezug zur Zentralschweiz aufweisen kann. Thematisch und stilistisch ist man beim Verfassen des Textes völlig frei. Ein Prosatext sollte rund 4000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen, bei Lyrik ist mit der Hälfte der Zeichen zu rechnen.

Einsendungen an [Pascal Zeder](mailto:pascal.zeder@null41.ch), zed@null41.ch

Betreff: «Ausschreibung Literaturpause»

Teilnahmeschluss 31. Mai 2021

Schwyzer Werkbeiträge 2021

Die Kulturkommission des Kantons Schwyz schreibt 2021 erneut Werkbeiträge aus – gleichzeitig für die vier Sparten bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater sowie Kurz- und Animationsfilm. Teilnahmeberechtigt sind Kulturschaffende und Gruppen, die

im Kanton Schwyz seit mindestens zwei Jahren wohnhaft sind oder in einem engen Bezug zum Kanton stehen.

Bewerbungsunterlagen: www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung)

Einsendeschluss: 2. Juli 2021

Zentralschweizer Literaturwettbewerb 2021/2022

Eingabeberechtigt sind Texte aus erster Hand, die in deutscher Sprache (auch in Mundart) geschrieben und bis zum Zeitpunkt des Juryentscheids (Ende 2021) unveröffentlicht sind. Vergeben werden ein oder mehrere Werkbeiträge in der Höhe von 5000 bis 25000 Franken, maximal 60000 Franken. Zudem werden die Preisträger zu einer Lesetournee durch die Zentralschweiz eingeladen.

Bewerbungsunterlagen unter www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung)

Einsendeschluss: 23. Juli 2021

Atelier Belgrad

Das Wohnatelier des Luzerner Trägervereins «Atelier Belgrad» in Belgrad wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Stadt Luzern entrichtet dem oder der Kunstschaffenden einen monatlichen Beitrag an den Aufenthalt in Belgrad. Stipendiatinnen und Stipendiaten reisen auf eigene Verantwortung und eigenes Risiko. Für nachfolgende Perioden steht das Wohnatelier Kunstschaffenden aus der Stadt Luzern zur Verfügung (vorbehaltlich der Genehmigung des jeweiligen Budgets durch den Grossen Stadtrat): 1. August 2022 bis 30. Januar 2023 und 1. Februar 2023 bis 30. Juli 2023. Die Ausschreibung richtet sich an Kunstschaffende aller Sparten, die in der Stadt Luzern seit mindestens einem Jahr ihren zivilrechtlichen Wohnsitz haben. Weitere Informationen über Umfang und Bewerbungskriterien

sind auf der Webseite der Stadt Luzern ersichtlich.

Einsendungen an [Verena Omlin](mailto:verena.omlin@stadt-luzern.ch), verena.omlin@stadt-luzern.ch

Einsendeschluss: 15. August 2021

Ausstellung zentral!

Vom Kunstmuseum Luzern

Für die Ausstellung zentral! im Luzerner Kunstmuseum können sich Künstlerinnen und Künstler ab sofort bewerben. Teilnahmeberechtigt sind professionell tätige Kunstschaffende, die einen nachweislichen biografischen und persönlichen Bezug zu einem der Zentralschweizer Kantone aufweisen. Eine Fachjury wählt aus den eingereichten Dossiers die Arbeiten für die Ausstellung aus. Diese findet vom 4. Dezember 2021 bis 13. Februar 2022 statt und wird von Alexandra Blättler kuratiert.

Einsendeschluss: 15. August 2021
Bewerbungen: <https://ja.kunstmuseum-luzern.ch>

Förderung von Zentralschweizer Theatertexten 2021

Im Rahmen eines Theatertext-Wettbewerbs wird ein Förderbeitrag von 15000 Franken vergeben, der es einer Autorin oder einem Autor ermöglichen soll, in enger Zusammenarbeit mit einer Zentralschweizer Laienbühne ein neues Theaterstück zu entwickeln und aufzuführen.

Bewerbungsunterlagen: www.ow.ch
(Suchbegriff: Zentralschweizer Theatertext-Wettbewerb)

Einsendeschluss: 15. September 2021

Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb 2021

Die Albert Koechlin Stiftung startet die 7. Ausgabe des Ideenwettbewerbs für Erst- oder Zweitfilme. Angesprochen sind Kurzfilmprojekte sämtlicher Kategorien von unter 30 Minuten Länge. Auf der Basis eingereicherter Exposés werden vier Projekte mit je 15000 Franken durch eine Fachjury prämiert und bei der Weiterbe-

arbeitung gefördert. In der anschließenden Schlussrunde wird ein Projekt mit max. 50000 Franken zur filmischen Umsetzung prämiert.

Infos und Anmeldung:

www.aks-stiftung.ch/projekt/filmforderung

Eingabeschluss: 12. Oktober 2021

Namen

Die bisher in der Geschäftsleitung des Comic Festivals Fumetto tätige **Christine Portmann** wechselt zur Stadt Luzern. Dort übernimmt sie den neu geschaffenen Fachbereich Förderung bei der Dienstabteilung Kultur und Sport.

Eylem Demirci übernimmt neu die Geschäftsstelle des Vereins Istanbul Luzern. Dies, nachdem **Emel Ilter** die im April 2020 angetretene Geschäftsleitung des Vereins in einem Pilotprojekt übernommen und nun wieder abgegeben hat.

Selina Beghetto aus Luzern, **Susann Bosshard-Kälin** aus Schwyz und der Nidwaldner **Tony Ettlin** leben und arbeiten von Mitte Januar bis Ende Februar 2022 während sechs Wochen im Literaturatelier im Haus Parli im Münstertal. Gemeinsam werden sie im Rahmen dieses Aufenthalts Texte erarbeiten.

Adressen

akku Kunstplattform Gerliswilstr. 23,
Emmenbrücke, www.akku-emma.ch

Atelier- und Kulturhaus Gewürzmühle
St. Johannes-Strasse 40, Zug

B74 Baselstr. 74, Luzern

Bau 4 Werkplatz Schaarholzbau, Kreuz-
matte 1, Altbüron
www.schaerholzbau.ch

**Benzeholz - Raum für zeitgenössische
Kunst** Seestrasse, Meggen
www.benzeholz.ch

Bibliothek Zug St. Oswalds-Gasse 21,
Zug

Bourbaki Panorama Löwenplatz 11,
Luzern, www.bourbakipanorama.ch

Der Maihof Kirche St. Josef, Weggismatt-
str. 9, Luzern

Edizioni Galleria Periferia Unterlachen-
str. 12, Luzern, www.periferia.ch

Galerie Billing Bild Haldenstr. 1, Baar,
www.billingbild.ch

Galerie Kriens Obernauerstr. 1d, Kriens,
www.galerie-kriens.ch

Galerie Vitrine Stiftstrasse 4, Luzern,
www.galerie-vitrine.ch

HSLU – Musik, Blackbox Kosmos
Arsenalstrasse 28a, Kriens
www.hslu.ch/musik

HSLU – Musik, Konzertsaal Salquin
Arsenalstrasse 28a, Kriens
www.hslu.ch/musik

**Helmhaus – das kleinste Kunsthaus der
Schweiz** Ryn 24, Beromünster
www.loeffelburg.ch/helmhaus

Historisches Museum Pfistergasse 24,
Luzern
www.historischesmuseum.lu.ch

Hofkirche Sankt Leodegarstr. 6, Luzern

Hotel Schweizerhof Schweizerhofquai,
Luzern, www.schweizerhof-luzern.ch

KKL Europaplatz 1, Luzern
www.kkl-luzern.ch

KKLB Landessender 1–3, Beromünster,
www.kklb.ch

Kleintheater Bundesplatz 14, Luzern,
www.kleintheater.ch

Kornschütte Kornmarkt 3, Luzern

Kulturhof Hinter Musegg Diebold-
Schilling-Strasse 13, Luzern
www.hinter-musegg.ch

Kulturzentrum Braui Brauiplatz 5,
Hochdorf, www.kulturzentrumbraui.ch

Kunsthalle Luzern Löwenplatz 11,
Luzern, www.kunsthalleluzern.ch

Kunstmuseum Luzern Europaplatz 1,
Luzern, www.kunstmuseumluzern.ch

**Kunstseminar Galerie & Artothek der
Stiftung Kutra-Hauri** Grimselweg 8,
Luzern, www.kunstseminar.ch

Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z
Alter Postplatz 3, Stans, lit-z.ch

Luzerner Theater Theaterstr. 2, Luzern,
www.luzernertheater.ch

Löwengalerie Löwenplatz 6, Luzern,
www.loewengalerie.ch

M35 Baselstr. 52, Luzern, www.m35.ch

Matthäuskirche Hertensteinstr. 30,
Luzern

Museum Bruder Klaus Sachseln Dorf-
strasse 4, Sachseln
www.museumbruderklaus.ch

Museum Burg Zug Kirchenstrasse 11,
Zug

Museum Meggenhorn Meggenhorn-
strasse, Meggen, www.meggenhorn.ch

Museum Rainmühle, Emmenbrücke

Museum Sammlung Rosengart Pila-
tusstr. 10, Luzern, www.rosengart.ch

Natur-Museum Kasernenplatz 6, Luzern,
www.naturmuseum.ch

Neubad Bireggstr. 36, Luzern
www.neubad.org

**Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus &
Pavillon** Engelbergstr. 54A, Stans
www.nidwaldner-museum.ch

PTTH:// Sälistr. 24, Luzern, www.ptth.pt

Peterskapelle Kapellplatz 1a, Luzern

Reformierte Kirche Zug Alpenstr. 7, Zug

SO20 – Haus zum Lernen
St.-Oswalds-Gasse 20, Zug

Schloss Meggenhorn Meggenhorn-
strasse, Meggen, www.meggenhorn.ch

Sedel Sedelhof 2, Emmenbrücke
www.sedel.ch

Senkel Schwibbogen 4, Stans
www.senkel.ch

Stattkino Löwenplatz 11, Luzern
www.stattkino.ch

Südpol Arsenalstr. 28, Kriens
www.sudpol.ch

Theater Casino Zug Artherstrasse 2-4,
Zug

Theater im Burgbachkeller
Sankt-Oswalds-Gasse 3, Zug

Treibhaus Spelteriniweg 4, Luzern,
www.treibhausluzern.ch

Impressum

041 – Das Kulturmagazin

Juni 2021, 33. Jahrgang
(359. Ausgabe) ISSN 2235-2031

Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Gianluca Pardini (Geschäftsleitung),
pardini@kulturluzern.ch

Redaktor: Pascal Zeder (pze), zeder@kulturmagazin.ch

Redaktionelle Mitarbeit: Jan Ruck (jru),
rucki@kulturmagazin.ch

Redaktion: Anna Girsberger, Robyn Muffler, Ritah
Ayebare Nyakato, Michel Rebosura, Lea Schüpbach,
Christof Schwenkel, Mirjam Steffen, Mario Stübi (stü),
Jonas Wydler (jw)

Konzept: Guido Von Deschwanden

Gestaltung: Guido Von Deschwanden, Mart Meyer,
Produktion: Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch

Veranstaltungen/Ausstellungen: Valentina Mahler,
veranstaltungen@kulturluzern.ch

Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Samantha Aquilino, Elvira Bättig, Elia Brühlhart, Mischa
Christen, Anna Chudozilov, Elin Elmiger, Gabriela Graf,
Sarah Huber, Sibylle Kathriner, Mart Meyer, Simon
Meyer, Robyn Muffler, Michal Niezborala, Michel
Rebosura, Jan Rucki, Flavia Schnyder, Christof
Schwenkel, Marco Sieber, Susanna Stalder, Käptn Steffi,
Mario Stübi, Anja Wicki, Malin Widén, Valeria Wieser,
Silvio Zeder

Verlagsleitung: Dominik Bienz,
041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch

Mitarbeit Verlag: Marianne Blättler,
041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch

Anzeigen: 041 410 31 07,
verlag@kulturmagazin.ch

Abo-service: 041 410 31 07,
info@kulturmagazin.ch
Jahresabonnement: Fr. 85.–
Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–, Gönner-Abo: ab Fr. 250.–
Studierenden-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen
Konto: PC-Konto 60–612307–9

Adresse: 041 – Das Kulturmagazin/IG Kultur Luzern,
Bruchstr. 53, 6003 Luzern

Redaktion: 041 410 31 03

Öffnungszeiten: Montag 13.30 bis 17.30 Uhr

Internet: www.null41.ch

Druck: UD Medien, Luzern

Auflage: 3500 Ex.

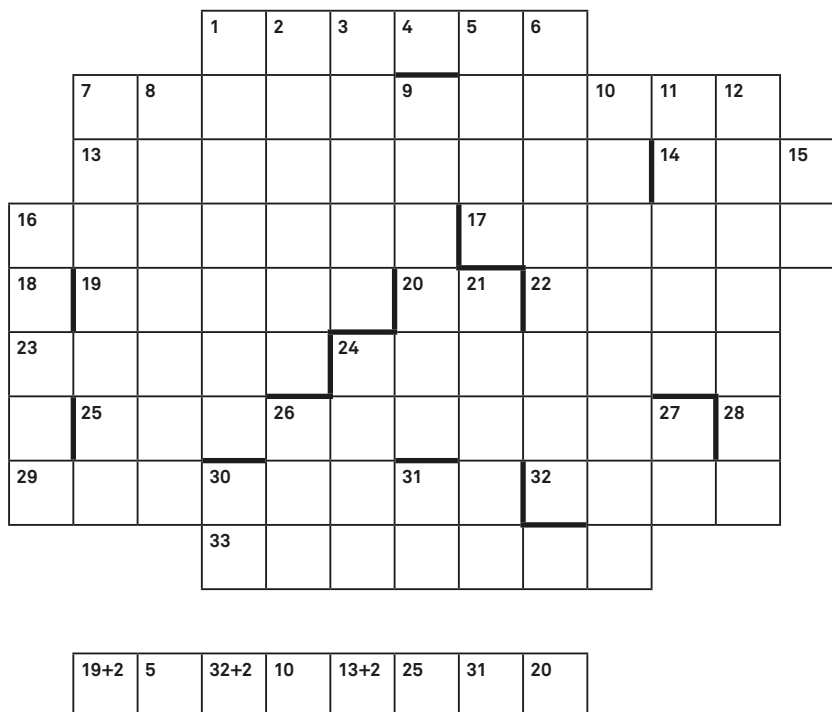
Copyright © Text und Bild:

041 – Das Kulturmagazin

Redaktionsschluss Juniausgabe:

1. Mai. Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen
und Ausstellungen Unterlagen bitte bis spätestens
1. Mai einsenden. Inserateschluss: 7. Mai

Bildnachweise: Titelbild & S. 3, M. Christen; S. 4, T.
Odermatt; S. 4 & 41. C. Hafen (callmeswamimooday);
S. 11, zvg; S. 31, M. Meyer; S. 32, S. Kretz, D. Curschellas;
S. 33, J. Aregger (zvg); S. H. Erni Museum, Fachklasse
Grafik; S. 34, zvg; S. 35, S. Kathriner, zvg; S. 36, P. Frowein;
S. 38, T. Odermatt; S. 40, C. J. Koch;



EBEN

1 Bram, Draculas Pappi 7 Astrologie für Männer (gem. der brit. Comedian Alice Frasers Logik: gesteuert von Männern, die nicht wissen, wie Menschen funktionieren, und darauf wetten, wie sich diese Menschen in Zukunft verhalten) 13 man ist versucht, sie vor ein U-Boot zu spannen 14 soziale Befindlichkeit der Kirchenmaus 16 Stars und dies auf dem Banner des Landes, das wieder great werden wollte 17 niesedohrdroN sa nwowkylremrof, elläfairotciV red dnaL 18 was ich meinem Zahnarzt zu sagen pflege 19 Freimaurergesellschaften, die nicht die Wahrheit sagten 20 Schoggifabrik-Charlie-Regisseur ist kurz eine Lungenkrankheit 22 engl.: so hält, umgekehrt spähts 23 verlieren während dem Zuhören beim Bestimmen durch Zufall: gleich 3x, anglizistisch, mundartl., und normal deutsch 24 maritime Architektin 25 Märchenfigur, bei deren Geschichte der Satz fällt: Rook di goo, rook di goo! There's blood in the shoe. The shoe is too tight, This bride is not right 28 buchstäblich der Letzte 29 hier hilft kein Wecker mehr, da brauchts Riechsalz 32 von diesem Baum die Beeren wirst nur einmal du verzehren 33 Glaubenserfüllte, als Gäste günstig

ABEN

1 eine der möglichen Aktivitäten von Börsenkursen oder vom Wetterfrosch auf der Leiter 2 vereint den Schreibmaschinenschreiber mit dem Lottospieler 3 werden mit Holzscheiten gefüttert 4 vertausendfachendes Element 19 5 netätimertxE egitfrüdeb 6 Extremisten, die mit Vitamin C bekämpft werden können 7 kleiner Hoffnungsschimmer für die mit dem Brett vor dem Kopf 8 Düsenantriebstoff 9 Käptn Haddocks Diener ist ein ehrwürdige Alter

10 Aufständische, die als Kopfständische ein Organ eines ägypt. Flusses wär 11 trinkt aus Oasen 12 Vierecke mit zwei parallelen Seiten, die Zirkusartisten Nutzen bereiten 15 lieber das angetriebenes Boot als die fortschreitende neurologische Not 16 Looping ohne Flugzeug 21 7. Wort in Frage 7 24 frech und doch charmant, vorlaut und doch galant 26 Artikel, wär umgedreht traurig 27 weg und WC 30 Frau des Pa 31 der Luftballon ist da in seinem Element

Die Lösung ist ein hübscher Versprecher: Der Radiomoderator wollte eigentlich «Gedicht von ... (das ergibt sich dann)» sagen. Sie ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht. Enthält Spuren von Sinnlosigkeit. Nicht verzweifeln, morgen ist ein anderer Tag mit neuem Elend.

Lösungen vom letzten Heft:

aben 1 Polanski 2 Unkenruf 3 T 4 Take 5 En 6 M 7 Alf 8 IL 9 See 10 Fajitas 11 Togo 12 elitaer 13 Niagara 15 Orange 16 riot 19 Bikini 20 Znueni 22 viel 24 Kraut 27 ATFE 31 Lid 37 O
eben 1 Putte 6 Mais 10 Fontanellen 14 alkoholfrei 17 Jaeger 18 Ibi-za 21 Innovation 23 GK 25 TS 26 Rain 28 Aktuar 29 akut 30 egeiL 32 era 33 siffler 34 Nina 36 Idiot

Die Lösung war: Fauteuilleton

Elisabeth Wiprächtiger aus Luzern ist die glückliche Gewinnerin.

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken von der Hirschmatt Buchhandlung. Lösungswort einsenden bis zum 10. des Monats an:
«041 - Das Kulturmagazin», Rätsel, Bruchstrasse 53, 6003 Luzern
E-Mail an: info@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»



**HIRSCHMATT
BUCHHANDLUNG**
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch



